Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.**

Nr. 160. Bromberg, Sonntag den 15. Juli 1928. 52. Jahrg.

Der Wirtschaftsvertrag.

Breitscheidt über Deutschlands guten Willen.

Am Vortage der **Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen** wandte sich der Berliner Korrespondent des **„Głos Prawdy"** an den Vorsitzenden und außenpolitischen Referenten der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion **Dr. Breitscheidt** mit der Bitte, sich über dieses Thema zu äußern. Dr. Breitscheidt soll dabei u. a. erklärt haben:

„Die grundsätzlichen Richtlinien der deutschen Außenpolitik werden, wie dies schon aus der Regierungserklärung hervorgeht, keine Veränderung erfahren. Was die Einstellung der gegenwärtigen Regierung gegenüber Polen anbelangt, so wünschen wir aufrichtig die Anknüpfung freundschaftlicher Beziehungen mit unserem östlichen Nachbarn, und der erste Schritt hierzu wird zweifellos der Abschluß des Wirtschaftsabkommens sein. Die Aussichten der bevorstehenden Wirtschaftsverhandlungen sind im gegenwärtigen Augenblick günstig; die Zusammensetzung der neuen Regierung und vor allem die Ausschaltung der deutschnationalen Minister gibt eine Handhabe dafür, daß der Schwerpunkt der Verhandlungen lediglich auf Wirtschaftsfragen unter Ausschluß von politischen Momenten ruhen wird. Die neue Regierung wird zweifellos die Möglichkeit haben, Polen gewisse Zugeständnisse zu machen, um so mehr, als die Forderungen der Agrarkreise, mit denen das vorige Rechtskabinett rechnen mußte, soweit es sich nicht um gerechte und elementare Interessen der Landwirtschaft handelt, keine Unterstützung im gegenwärtigen Kabinett finden werden, dem vier sozialdemokratische Minister angehören, sowie der demokratische Ernährungsminister (an Stelle des deutschnationalen Ministers Schiele, der Anhänger der dem Traktat feindlich gesinnten Agrarierkreise war), ferner Dr. Curtius als Wirtschaftsminister und Dr. Stresemann, die Anhänger des Wirtschaftsabkommens mit Polen sind. Freilich darf man nicht außer acht lassen, daß die Verhandlungen nicht leicht sein und auf eine Reihe von Schwierigkeiten stoßen werden; doch die neue Regierung hat in dieser Beziehung schon den guten Willen gezeigt, indem sie in ihrer Erklärung eine Revision des Zolltarifs und eine Erleichterung des Warenaustausches ankündigte, was zweifellos die Situation erleichtern wird, so daß man damit rechnen kann, daß das Kabinett alles daran setzen wird, um die Verhandlungen einem günstigen Ergebnis entgegenzuführen.

Auf die Frage des Korrespondenten, ob der Kanzler bei den Verhandlungen über die Regierungsbildung der Deutschen Volkspartei und dem Zentrum gegenüber nicht gewisse Verpflichtungen in bezug auf die Berücksichtigung der Forderungen der landwirtschaftlichen Kreise bei den Wirtschaftsverhandlungen mit Polen eingegangen sei, erwiderte Dr. Breitscheidt kategorisch, daß die Regierung in dieser Frage vollkommen freie Hand habe und es nicht zulassen werde, daß auf sie von irgend einer Seite ein Druck ausgeübt wird. Die antipolnische Agitation der dem Traktat feindlich gesinnten Kreise und die von den deutschnationalen Organisationen angenommenen Entschließungen hätten infolgedessen keine praktische Bedeutung, um so weniger, als diese Kreise immer mehr an Ansehen verlören und keinen Einfluß auf den Gang der politischen Ereignisse haben."

Die Zusammensetzung der Delegation für die Wirtschaftsverhandlungen mit dem Vorsitzenden Dr. Hermes an der Spitze wird vorläufig keine Änderung erfahren, wenngleich, wie aus den vollkommen klar gesprochenen Worten Dr. Breitscheidts geschlossen werden kann, die Sozialdemokratie ausdrückliche Vorbehalte gegen die Person des Herrn Dr. Hermes gemacht hat, der als Präses des Bauernverbandes Vertrauensmann der Agrarkreise ist. Das Zentrum beharrt jedoch auf seiner Forderung, Dr. Hermes auf diesem Posten zu belassen. „Vielleicht wird", so erklärte Dr. Breitscheidt, sich im Laufe der Verhandlungen die Notwendigkeit herausstellen, in der Zusammensetzung der Delegationen eine Änderung vorzunehmen. Es wäre dabei erwünscht, daß auch Polen einen guten Willen zeigt. Wir erwarten, daß der neue polnische Gesandte in Berlin, Herr Knoll, in dieser Beziehung die Initiative ergreift und Verständnis an den Tag legt und den endgültigen Abschluß der sich schon seit drei Jahren hinziehenden Wirtschaftsverhandlungen erleichtern wird."

*

Die Äußerungen des Abg. Breitscheidt, von denen wir zunächst nicht wissen, ob sie der „Głos Prawdy" genau so übermittelt hat, wie sie gegeben wurden, bezeugen erneut das aufrichtige Bestreben der Deutschen Reichsregierung, zu einem Wirtschaftsausgleich mit Polen zu gelangen. Wir sagen „erneut", weil auch die frühere Reichsregierung deutlich dieses Bestreben zeigte. Der Abg. Breitscheidt gibt dies selbst zu, indem er am Anfang der mitgeteilten Unterredung versichert, daß sich die Grundlinien der deutschen Außenpolitik nicht verändert hätten, und indem er weiterhin feststellt, daß die Besetzung der entscheidenden Ministerien für die Wirtschaftsverhandlungen die gleiche geblieben sei. Der Außenminister Dr. Stresemann und der Wirtschaftsminister Dr. Curtius gehören dem alten wie dem neuen Kabinett an.

Was dazwischen steht, hat nicht der Außenpolitiker Breitscheidt, sondern der Parteivorsitzende gesagt, der sich auf die Informationen der Linkspresse verlassen muß, die wir trotz ihrer freundschaftlichen Versicherungen aus sachlichen Gründen nicht immer als verhandlungsfördernd einschätzen konnten. Soweit es bekannt geworden ist, hat der zurückgetretene Reichsernährungsminister Dr. Schiele auch keine anderen als die „gerechten und elementaren Interessen" der ihm anvertrauten Landwirtschaft vertreten. Der Abbruch der Verhandlungen erfolgte keineswegs wegen der Opposition der deutschen Agrarier, sondern ausschließlich wegen der den Niederlassungsvertrag verletzenden polnischen Grenzzonen-Verordnung. Das hat ein sachverständiger polnischer Genosse des Herrn Dr. Breitscheidt, der Sejmabgeordnete Diamand, auf der Sejmtribüne öffentlich festgestellt.

Auch der demokratische Reichsernährungsminister Dietrich-Baden, dessen Sachlichkeit über jeden Zweifel erhaben sein dürfte, wird seine Politik kaum anders einstellen können, als sein recht nüchtern veranlagter Vorgänger. Erfreulich wäre es allerdings, wenn sich in Zukunft — übrigens auf beiden Seiten — die dazu berufenen Männer jeder parteipolitischen Tendenz bei der Bearbeitung wirtschaftlicher Fragen, die zugleich außenpolitische sind, enthalten würden. Der Vorwurf, den Herr Dr. Breitscheidt gegen seine Parteigegner erhoben hat, könnte gewiß auch auf ihn selbst bezogen werden, vorausgesetzt, daß das Interview wirklich so gegeben wurde, wie es zur öffentlichen Kenntnis gekommen ist. Nur aufrichtige und wahrhaftige Sachlichkeit kann den deutsch-polnischen Ausgleich fördern. Das traurige Ergebnis der letzten drei Jahre sollte diese Forderung beiden Verhandlungspartnern eindrucksvoll nahegelegt haben.

Friedliche Trennung

der deutschen Sozialisten in Polen.

Die Bromberger „Volkszeitung" gibt ihren deutschsozialistischen Lesern folgendes bekannt:

„Der bisherige Bezirk Posen-Pommerellen der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens hat sich auf Grund der besonderen lokalen Verhältnisse und der hieraus folgenden Taktik von der Zentrale der D. S. A. P. getrennt und seinen alten Namen „Deutsche Sozialdemokratische Partei in Polen" angenommen. Der entsprechende Beschluß wurde von der Bezirkskonferenz der D. S. A. P. am 24. Juni in Bromberg einstimmig gefaßt. Am 6. d. M. fand außerdem noch in Bielitz eine gemeinsame Sitzung mit dem Parteivorstand des oberschlesisch-Bielitzer Bezirks statt, die nach einer Aussprache über die Taktik der Partei den Bromberger Beschluß zur Kenntnis nahm, wobei auch dem Wunsche Ausdruck verliehen wurde, daß das künftige Verhältnis der beiden Organisationen ein möglichst gutes bleiben möge. Die Organisation Posen-Pommerellen wird es hieran nicht fehlen lassen und ihre Tätigkeit auf ihr Gebiet beschränken.

In den Vorstand der „Deutschen Sozialdemokratischen Partei in Polen" (Posen-Pommerellen) sind von der Bromberger Konferenz folgende Genossen gewählt worden: 1. Vorsitzender: Abg. A. Pankratz, 2. Vorsitzender: Neumann (Thorn), Parteisekretär: Zittlau (Bromberg), als weitere Vorstandsmitglieder: Haak (Graudenz), Hackbarth (Konitz), Katz (Neustadt)."

*

Diese parteitaktisch begründete Entwicklung kam bereits bei den letzten Parlamentswahlen zum Ausdruck. Der Abg. Pankratz in Bromberg ließ sich auf der Liste des Blocks der nationalen Minderheiten erfolgreich aufstellen, während seine Lodzer Parteifreunde Kronig und Zerbe auf dem Wahlvorschlag der Polnischen Sozialistischen Partei (P P S) gewählt wurden. Das Zusammengehen der polnischen und deutschen Sozialisten in Ost-Oberschlesien führte zu einem völligen Fiasko. Der Abg. Pankratz ist dem Deutschen parlamentarischen Klub beigetreten und hat dabei genau so gehandelt, wie die ukrainischen und weißrussischen Sozialisten, die auf der Liste 18 gewählt wurden und gleichfalls ihren nationalen Klubs beigetreten sind. Die deutschsozialistischen Abgeordneten der Stadt Lodz, die auf dem Wahlvorschlag der PPS gewählt wurden, haben eine besondere kleine Gruppe gegründet, die keine Fraktionsstärke besitzt und darum ohne Einfluß bleiben muß.

Protest des Wojewodschafts-Landtages.

gegen die Abtrennung von fünf Kreisen an Pommerellen.

Posen, 13. Juli. Am letzten Sitzungstage der 6. Session des Wojewodschafts-Landtages löste u. a. auch **das Projekt der Abtrennung von fünf nördlichen Kreisen von der Posener Wojewodschaft und ihrer Zuteilung zu Pommerellen** eine längere Diskussion aus. Der Starost Dr. Begale betonte, daß bei der vorgeschlagenen Abtrennung der Kreise die Frage der Entschädigung für die auf dem Gebiet der erwähnten Kreise befindlichen Landeseinrichtungen nicht angeschnitten wurde, eine Unterlassung, welche die Wojewodschafts-Selbstverwaltung in hohem Maße schädigen würde. Besondere Beachtung fand die Rede des Herrn von Żychlinski, eines im Kreise Bromberg wohnhaften Großgrundbesitzers, der erklärte, **daß die Kreise Bromberg, Schubin und Wirsitz gegen ihre Abtrennung von der Posener Wojewodschaft seien.** Für den Anschluß an Pommerellen sprach lediglich der Sejmabgeordnete Matuszewski von der Bromberger PPS. Im Ergebnis der Diskussion wurde fast einstimmig folgende

Entschließung

angenommen:

„Die juristische und Verwaltungskommission ist nach Anhörung ausführlicher Aufklärungen, die an Hand von Zahlen und der vergleichenden Statistik gegeben wurden, zu der Überzeugung gelangt, daß in juristischer Beziehung Bedenken gegen das Budget nicht erhoben werden können. Dagegen hat sich die juristische und Verwaltungskommission in Anbetracht der erneut aufgeworfenen Frage der Zuteilung von fünf Kreisen an die Wojewodschaft Pommerellen auf den Standpunkt der Wojewodschaftsabteilung und den Beschluß des Wojewodschafts-Landtages vom Jahre 1924 gestellt, nachdem die vorgesehene Teilung der Verwaltung, durch die fünf Kreise von der Posener Wojewodschaft der Wojewodschaft Pommerellen zugeteilt werden sollen, **weder aus administrativen, noch aus wirtschaftlichen Gründen zweckentsprechend** ist. Sie kann nicht die erwünschten Folgen für die territoriale Struktur der Wojewodschafts-Selbstverwaltungen zeitigen, da sie

ein juristisches und administratives Chaos

hervorrufen würde, das unter den gegenwärtigen Verhältnissen durchaus unerwünscht ist. In wirtschaftlicher Hinsicht aber schädigt sie infolge des Verlustes einer ganzen Reihe von philanthropischen und pädagogischen Anstalten die Posener Wojewodschaft und setzte Pommerellen der Gefahr großer Ausgaben infolge der Unterhaltung und Bildung neuer Anstalten für die soziale Fürsorge aus.

Da eine Änderung der territorialen Grenzen auch für die Bewohner Pommerellens nicht erwünscht ist, wolle der Landtag an dem im Jahre 1924 eingenommenen Standpunkt festhalten und gegen jegliche territoriale Änderungen als eine für die Bewohner beider Wojewodschaften schädliche und unerwünschte Maßnahme Einspruch erheben."

Ostpolitische Probleme

von Deutschland aus gesehen.

Über einige Fragen der Ostpolitik äußerte sich eine „wohlinformierte Persönlichkeit" gegenüber dem Berliner Korrespondenten der Wiener **„Neuen Freien Presse"** folgendermaßen:

„Es ist richtig, daß die russische Regierung in der letzten Zeit namentlich in Rotterdam große Getreideeinkäufe gemacht hat, und daß Rußland, das früher Getreide in großen Mengen exportierte, jetzt Getreide importieren muß. Diese Getreideeinkäufe haben ihren Grund offenbar darin, daß in einigen Gebieten Sowjetrußlands, namentlich im Kubangebiet, partielle Mißernten bevorstehen, und daß die russische Regierung einer Hungersnot in diesen Gebieten vorbeugen will. Die partiellen Mißernten sind wahrscheinlich die Folge der scharfen Maßnahmen, die unter dem Regime Stalin gegen die Bauern ergriffen worden sind. Die Bauern, denen die Behörden einen großen Teil des Saatgetreides wegnahmen, haben vielfach das Saatgetreide, das ihnen geblieben war, verzehrt, und aus Mangel an Saatgetreide sind

große Gebiete gar nicht angebaut

worden. Der bevorstehende Getreidemangel wird sicherlich die ohnehin gedrückte Stimmung in Rußland noch weiter herabdrücken, aber **Bewegungen, die den Bestand des Sowjetregimes erschüttern könnten, sind nicht zu erwarten.**

In maßgebenden politischen Kreisen hat man die Freisprechung der deutschen Angeklagten im **Schachty-Prozeß** mit Befriedigung aufgenommen. Die deutsche Regierung beabsichtigt aber nicht, Forderungen an die Sowjetregierung zu richten, um diese zu veranlassen, Garantien für die Sicherheit von Vertretern und Angestellten deutscher Firmen in Rußland zu geben. Man erwartet in Deutschland eher, daß die russische Regierung aus eigener Initiative Garantien schaffen wird, wenn auch nicht durch vertragliche Zusagen, so doch durch die Praxis. Im übrigen kann nur konstatiert werden, daß der Schachty-Prozeß nicht abschreckend gewirkt hat (diese Ansicht wird sonst in Berlin nicht geteilt. D. R.), und daß auch jetzt deutsche Techniker und Arbeiter sich bereit gefunden haben, nach Rußland zu gehen.

Was die Wiederaufnahme der

deutsch-russischen Wirtschaftsbesprechungen

anlangt, die bekanntlich unterbrochen worden sind, nachdem die deutschen Angeklagten im Schachty-Prozeß verhaftet worden waren, verhält sich die deutsche Regierung abwartend. Von russischer Seite ist bisher kein Wunsch nach Wiederaufnahme der Verhandlungen geäußert worden. Vor dem Abbruch waren übrigens alle wesentlichen Fragen in der Theorie durchbesprochen worden. Auch abgesehen von der Unsicherheit, die durch den Schachty-Prozeß entstanden ist, würde sich die praktische Durchführung von wirtschaftlichen Abmachungen, die zwischen Deutschland und Rußland noch getroffen werden könnten, schwierig gestalten. Sie wird immer von der Kaufkraft der russischen Regierung abhängen. Diese Kaufkraft ist nicht stark. Von russischer Seite werden infolgedessen langfristige Kredite gefordert, und die deutsche Industrie sowohl wie die deutsche Finanz sind nicht geneigt, Kredite auf lange Frist nach Rußland zu gewähren.

Die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Polen

dürften demnächst wieder in Gang kommen. Es lag an der polnischen, nicht an der deutschen Regierung, daß sie unterbrochen worden sind. Denn die polnischen und die deutschen Unterhändler hatten im April vereinbart, daß sie noch im April wieder zusammenkommen werden. Während nun das deutsche Kabinett, damals ein Rechtskabinett, also ein einem Handelsvertrag mit Polen eher ungünstiges Kabinett, diese Vereinbarungen seiner Unterhändler guthieß, hat die polnische Regierung ihre Unterhändler desavouiert und sie zu den neuen Zusammenkünften, die in Aussicht genommen waren, nicht mehr entsendet. Auch sonst hat die polnische Regierung die Frage des Handelsvertrages mit Deutschland dilatorisch behandelt. Es ist behauptet worden, sie habe dies getan, weil sie gehofft habe, von einer Linksregierung, die in Deutschland bevorstand, größere Zugeständnisse zu erhalten. Wenn diese Hoffnung tatsächlich in Polen bestehen sollte, so wird sie sich nicht

erfüllen. Denn auch **die deutsche Linksregierung wird die Richtlinien aufrechterhalten, welche die vorige Regierung für die Handelsvertragsverhandlungen aufgestellt hat.** Keine deutsche Regierung wird beispielsweise die freie Einfuhr von Schweinen aus Polen bewilligen können, und **vor allem wird jede deutsche Regierung darauf bestehen müssen, daß die Einschränkungen des Niederlassungsrechts für deutsche Staatsangehörige, wie sie namentlich in der polnischen Grenzzonenverordnung enthalten sind, aufgehoben werden.**

Sehr ernst beurteilt man in Berliner informierten Kreisen die Lage. welche durch die andauernd ergebnislosen Verhandlungen zwischen

Polen und Litauen

geschaffen wird. Litauen, so meint man in diesen Kreisen, mag noch so sehr im Rechte sein, es setzt sich aber durch seine starre Unnachgiebigkeit ins Unrecht. Polen hat sich bisher bestrebt gezeigt, all das auszuführen, was der Völkerbund, der zwischen Polen und Litauen zu vermitteln sich bemüht, für angezeigt gehalten hat. Aber wenn die Verhandlungen Polens mit Litauen auch weiterhin nicht zu einem Ergebnis führen sollten, könnte Polen vielleicht aus gewissen Bestimmungen des Artikels 15 des Völkerbundpakts die Berechtigung zu einem selbständigen Vorgehen gegen Litauen abzuleiten suchen. Jedenfalls steht die polnisch-litauische Frage als dunkle Wetterwolke am europäischen Friedenshimmel.

Korfantys Antwort

auf seinen Ausschluß aus der Partei.

Kattowitz, 13. Juli. Wie wir berichtet haben, wurde durch Beschluß der Zentrale der Christlich-demokratischen Partei Korfanty aus dieser Partei ausgeschlossen. Es war vorauszusehen, daß diese Maßnahme in der Wojewodschaft Schlesien den schärfsten Widerspruch bei den Parteianhängern Korfantys hervorrufen wird. Wie nun die „Polonia“ berichtet, ist am 9. d. M. Prälat Senator Albrecht als Vertreter der Warschauer Parteizentrale in Kattowitz erschienen, um einen neuen provisorischen Vorstand der Christlich-demokratischen Partei zu bilden. Diese Mission ist ihm nicht gelungen. Denn die zu dieser Besprechung eingeladenen Mitglieder der Christlich-demokratischen Partei faßten folgende Beschlüsse:

Der Zentralvorstand der Partei wird aufgefordert, daß er seinen Beschluß über den Ausschluß Korfantys aus der Partei rückgängig mache. Ferner erklärten sich die Genannten mit Korfanty solidarisch und verweigerten jede Beteiligung an der Organisation eines provisorischen Vorstandes.

In der Diskussion wurde, dem „Oberschl. Kurier“ zufolge, zum Ausdruck gebracht, das Vorgehen der Warschauer Parteizentrale sei ein Beweis dafür, daß die große christlich-soziale Idee Vertreter aufweise, die ihren Aufgaben nicht gewachsen seien. Das ganze Vorgehen des Zentralvorstandes gegenüber Schlesien sei das Ergebnis einer **politischen Opportunitätspolitik**, des Mangels an bürgerlichem Mut und an den elementarsten Begriffen der Moral. Die schlesische Organisation habe aus eigener Kraft und aus eigener Arbeit gelebt und sie wird weiterhin aus eigener Kraft im Sinne des christlich-sozialen Programms arbeiten, **ohne auf Warschau Rücksicht zu nehmen.**

Auch Abgeordneter Korfanty nimmt in der „Polonia“ Stellung zu dem Vorgehen der Warschauer Parteizentrale. Er wisse nicht — so erklärt er, wem die Parteizentrale eine Freude und einen Dienst erweisen wolle. Es müsse jedenfalls festgestellt werden, daß der Beschluß der Parteizentrale eine außerordentliche Genugtuung in den Reihen der Sanatoren hervorgerufen habe. Den Beschluß der Parteizentrale erachte er nicht als ein Unglück, im Gegenteil, er begrüße ihn als eine Klärung der Situation. Er gehöre innerhalb der christlich-sozialen Bewegung zu den übrigens nur wenigen Politikern, die von der Partei nichts verlangt haben: weder Mandate, noch Ministerposten, noch irgendwelche Posten in der Staatsverwaltung. Für die Partei habe er nur Opfer gebracht. Er sei immer ein Feind jeder Demagogie und jeglichen niedrigen politischen Opportunismus gewesen. Für diese Ansichten habe jedoch eine große Zahl der Abgeordneten der Chadecja wenig Verständnis, weil sie **ausschließlich eine Mandatspolitik** betrieben hätten. Daraus erkläre sich die oft unklare Stellung des Klubs der Chadecja in den wichtigsten politischen Fragen während der letzten Jahre und auch der Verlust des Einflusses dieser Partei im Lande.

Wenn die Warschauer Parteizentrale in der Begründung ihres Beschlusses Momente moralischer Natur gegen Korfanty anführe, so warne er die Zentrale davor, sich weiterhin auf dieses Gebiet einzulassen, denn sonst wäre er gezwungen, **die Moral einiger Mitglieder des Zentralvorstandes zu beleuchten.** Die schlesischen Führer der Christlich-demokratischen Partei hätten sich immer der Hoffnung hingegeben, daß sie zur Gesundung der Parteiverhältnisse beitragen werden. Denn ihnen handle es sich um ein erhabenes Programm und um eine erhabene Idee. Diese Bestrebungen seien jedoch von Warschau nicht verstanden und entsprechend bewertet worden.

Die Parteizentrale hat die Bande, welche Schlesien mit der Partei verbinden, gelöst. **Schlesien wird seinen eigenen Weg gehen und selbstlos den christlich-sozialen Idealen dienen.** Es wird nicht aufhören, das Gewissen zu sein für diejenigen, welche glauben, daß sie Träger der christlich-sozialen Idee sind.

Oesterreich gehört zu Deutschland.

Eine englische Stimme für den Anschluß.

Der **„Manchester Guardian“** beschäftigt sich in seinem Leitartikel vom 11. d. M. mit der Anschlußfrage, die durch die Anregung des jugoslawischen Außenministers, Österreich solle dem Donauwirtschaftsbund der Kleinen Entente beitreten, und durch die Erklärung des Bundeskanzlers Seipel, daß Österreich keiner politischen Gruppe, die gegen eine andere zentraleuropäische Macht gerichtet sei, beitreten könne, in den Vordergrund des politischen Interesses gerückt werde. Durch die Erklärung des „Temps“, daß die Kleine Entente gegen keine andere Macht gerichtet sei, so lange die „bestehenden Verträge peinlichst respektiert würden“, sei der wahre Zweck der Kleinen Entente enthüllt, der darin besteht, den gegenwärtigen, durch die Friedensverträge des Jahres 1919 geschaffenen Status in Europa aufrechtzuerhalten.

Das Blatt stellt die Frage, wer nach Ansicht des „Temps“ diesen Status bedrohen wolle, wenn nicht Deutschland. Hiernach sei Seipels Erklärung, daß die Kleine Entente gegen eine zentraleuropäische Macht gerichtet sei, vollkommen berechtigt. Der vom jugoslawischen Außenminister gemachte Vorschlag sei jedoch bereits an sich für Österreich nicht besonders anziehend, da Österreich, im Gegensatz zu Ungarn, nach dem Friedensschluß nicht ohne Unterstützung leben könne und zur Ausbalanzierung seiner Handelsbilanz auf fremde Kredite, die es nur durch den Völkerbund erhalten könne, angewiesen sei. Es gebe für Österreich nur eine Lösung aus dieser Lage, und das sei der Anschluß an Deutschland, der ein altes Ziel des deutschen und österreichischen Liberalismus sei. Dieser Traum lebe immer noch in beiden Ländern. Die natürliche Evolution beider Länder sei der Zusammenschluß, da sie dieselbe Sprache und dieselbe Zivilisation hätten und ferner ihre wirtschaftlichen und industriellen Interessen eng miteinander verknüpft seien. Während für Deutschland der Anschluß nur eine Aspiration sei, bedeute er für Österreich eine Notwendigkeit, wenn der Völkerbund es nicht für immer unterstützen wolle.

Das Blatt erklärt, **daß Frankreich und die Mächte der Kleinen Entente die Unterstützung übernehmen sollten,** die der Völkerbund bisher ausgeübt habe, da sie die einzigen seien, die sich diesem Anschluß widersetzten. Hierzu hätten sie jedoch keine Neigung; statt dessen greifen sie zu Polemiken und Druck und bieten unwahrscheinliche Alternativen an. Einer der Gründe für die Fortdauer der Rheinlandbesetzung sei der, daß dadurch Deutschland verhindert werde, den Anschluß an Österreich zu vollziehen.

Der von dem jugoslawischen Außenminister Österreich unterbreitete Vorschlag sei schon deshalb nicht durchführbar, weil Österreich nicht in eine Koalition gegen Deutschland, mit dem es durch gleiche Interessen und Freundschaft verbunden sei, eintreten könne, da alle Donaustaaten Hochschutzzöllner seien. Wenn Österreich einem solchen Donaubund beitreten würde, wäre es genötigt, einen Hochschutzzoll gegen Deutschland zu errichten. **Im Herzen des zivilisierten Europas werde daher ein Zustand künstlich aufrechterhalten, der im Widerspruch stehe zu Gerechtigkeit, gesunder Politik und Wirtschaft,** weil die Furcht bestehe, daß trotz der Völkerbundsatzung und Locarno Deutschland und Österreich geeinigt gefährlicher sein könnten, als getrennt. Das Recht der Selbstbestimmung werde daher von den Mächten der Kleinen Entente abgelehnt, die ihre Existenz gerade dieser Selbstbestimmung verdanken. Der deutsch-österreichische Anschluß sei einzig und allein Sache des Völkerbundes und gehe alle jene einzelnen Mächte nichts an, deren Worte und Taten eine Beeinträchtigung des Völkerbundes darstellen.

Rathenaus Ermordung.

Joseph Wirth hatte seinen Freund gewarnt.

Der frühere Reichskanzler Joseph Wirth gibt in der neuesten Nummer seiner Wochenschrift „Deutsche Republik“ eine authentische Darstellung des Besuchs, den ihm ein katholischer Priester vor der Ermordung Rathenaus abstattete, um ihn vor einem Attentat zu warnen.

Es sei richtig, daß ein katholischer Priester in das Reichskanzlerhaus kam und Wirth einfach und schlicht in wenigen Worten und zugleich in schärfster Form eröffnete, daß das Leben Rathenaus bedroht sei. Wirth habe begreiflicherweise keine Gegenfrage gestellt. Der ganze Vorgang habe sich zwischen vier Augen vollzogen. Wirth machte selbst an die zuständige Stelle der Reichskanzlei eine Mitteilung. Dann wurde Rathenau selbst gerufen.

In eindringlichen Worten beschwor ihn Wirth, doch endlich seinen Widerstand gegen eine starke Sicherheit aufzugeben. Rathenau lehnte dieses entschieden ab.

Darauf eröffnete Wirth ihm den geschilderten Vorgang und fragte ihn, ob er einsehe, daß der Schritt des katholischen Priesters eine hochernste Sache sei. „Meine Mitteilung“, schreibt Wirth, „machte auf Minister Rathenau einen tiefen Eindruck. Bleich und regungslos stand er wohl zwei Minuten vor mir. Keiner von uns wagte auch nur mit einem Wort die Stille zu unterbrechen. Er kämpfte sichtlich lange mit sich. Plötzlich nahm sein Gesicht und seine Augen den Ausdruck unendlicher Güte und Milde an. Mit einer Seelenruhe, wie ich sie nie an ihm gesehen hatte, trotzdem ich das Maß seiner inneren Beherrschtheit bei Besprechungen mancher ernsthaften Frage sachlicher und persönlicher Art kennen gelernt hatte, näherte er sich mir, legte beide Hände auf meine Schultern und sagte: „Lieber Freund, es ist nichts, wer sollte mir etwas tun?“

Das Gespräch, erzählt Wirth weiter, sei damit nicht abgeschlossen gewesen. Nach einem nochmaligen Betonen der Ernsthaftigkeit der Mitteilung und der absoluten Notwendigkeit polizeilichen Schutzes habe er sich ruhig und gelassen aus der Reichskanzlei entfernt. Später habe er sich den Schutz leider nochmals ausdrücklich verbeten.

Das böse Gewissen.

Eine Säuberungsaktion bei der Sowjetvertretung in Konstantinopel hat merkwürdige Wirkungen gezeitigt.

Nachdem der Handelsvertreter in Angora, Ibrahimow, vor einigen Wochen unter Mitnahme von zwei Millionen Rubeln verschwunden ist, sind aus Moskau Inspektoren eingetroffen, die die Handelsvertretungen in der Türkei kontrollieren. Auf Grund der Berichte dieser Inspektoren wurden mehrere Beamte aufgefordert, sofort nach Rußland zurückzukehren. Die meisten zogen es aber vor, diesem Befehl nicht Folge zu leisten.

Der sowjetrussische Handelsattaché ist ohne Urlaub nach Berlin gereist. Der Unterdirektor einer russischen Schiffsagentur erklärte, lieber auf seinen Posten verzichten zu wollen, als nach Rußland zurückzukehren. Eine Sekretärin des Generalkonsuls gab ihre Stellung auf, um einen früheren Offizier der Wrangelarmee zu heiraten. Eine Beamtin der Sowjetregierung reiste mit einem Kollegen ohne Urlaub nach Paris, um dort Hochzeit zu feiern. Drei andere Sowjetbeamte in der Türkei, die nach Rußland zurückkehren sollten, zogen es vor, ins Ausland zu reisen.

Die Ozeanflieger ehren Friedrich Ebert.

Der Ozeanflieger Hauptmann Köhl machte bei seinem Fluge von Frankfurt nach Berlin einen Umweg über Heidelberg und warf hier über dem Bergfriedhof zwei Kränze (von Köhl und v. Hünefeld) mit Schleifen in den Reichsfarben für den verstorbenen Reichspräsidenten Ebert ab. Sie trugen die Aufschrift: „Dem ersten Reichspräsidenten zum Gedenken!“ Das Flugzeug flog sehr niedrig, so daß die beiden Kränze richtig auf dem Bergfriedhof niederfielen. Sie wurden dann am Grabe Eberts niedergelegt. Das Flugzeug beschrieb noch einen Bogen über Heidelberg und flog dann in der Richtung nach Berlin weiter.

Absage an Dessau.

Essen, 13. Juli. Hauptmann Köhl und Freiherr v. Hünefeld haben folgendes Telegramm nach Dessau gesandt: „Oberbürgermeister Dessau, erfahren durch Presse von Schwierigkeiten für offizielle Einladung seitens Dessaus an uns. Da wir unseren Flug nicht gemacht haben, um parteipolitische Zwistigkeiten Deutschlands zu verstärken, bitten wir unsererseits, von offizieller Einladung abzusehen.“

In Essen besuchten Köhl und Hünefeld die Schauburg und sprachen vor mehreren Tausenden von Schulkindern. Unter dem Jubel der Kinder begaben sie sich sodann zum Flughafen, um nach Bremen zu starten.

Schweres Bergwerksunglück.

11 Tote.

Amsterdam, 14. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Das Bergwerk in Limburg wurde von einer schweren Explosionskatastrophe, deren Ursache noch nicht festgestellt werden konnte, heimgesucht. Die Katastrophe hat 11 Todesopfer gefordert, von denen erst vier geborgen sind. Am Schachteingang hat sich eine nach Hunderten zählende Menschenmenge angesammelt, um die Namen der Toten zu erfahren. Es spielten sich herzzerreißende Szenen ab.

Eine Gotensiedlung bei Stuhm.

Interessante Funde.

Eine vorgeschichtliche gotische Siedlung wurde bei einer Wanderung durch Stuhmerfelde (Kreis Stuhm) auf dem Besitztum Schröter entdeckt. Unter der Leitung von Prof. Ehrlich-Elbing wurden Ausgrabungen vorgenommen. Man stieß auf eine Erdschicht, die Reste von Asche, Holzkohlen sowie verbrannte Knochen und Scherben von Tongeschirr enthielt. Bei weiterem Graben entdeckte man auch eine Reihe von Pfostenlöchern, die im Abstande von zwei Meter gradlinig in der Ost-West-Richtung angelegt waren und vermutlich Zaunstützen getragen haben. Deutlich hoben sich auch die Stellen ab, wo aufrecht die Bohlen der Umzäunung gestanden haben, deren Breite und Dicke klar zu erkennen war. Auch die Einfriedigung der Ostseite war gut erkennbar.

Von Osten her war der Eingang der Siedlung, der durch zwei Vorbauten, die man sich als viereckige Türme zu denken haben wird, geschützt war. Innerhalb der Umfriedigung hatten ziemlich dicht beieinander Holzhäuser gestanden. Deutlich zeichneten sich durch schwarze Streifen die zirka 25 Zentimeter breiten Bohlen ab, die entweder als Fußbodenbelag gedient hatten oder Reste von eingestürzten, durch Brand vernichteten Wänden oder Dächern darstellen. Fast in jedem Hause hob sich auch die ovale, zirka 60 Zentimeter breite und doppelt so lange Herdstelle ab. Auf einer dieser Stellen wurden eine Menge Tonscherben gefunden, leider nirgends ein erhaltenes Gefäß, so daß es schwierig ist, genaue Angaben über das Alter der Siedlung zu machen, zumal auf diesem Gebiete noch zu wenig Erfahrungen gesammelt sind. Soviel bis jetzt feststeht, handelt es sich um eine germanische Anlage, deren Alter zwei bis drei Jahrtausende zurückliegt. Allem Anschein nach wohnte dort ein Gotenstamm, der die Fischerei betrieb, als noch der heute von Wiesen begrenzte Sandberg als Halbinsel in den Stocksee hineinragte.

Diese Funde dürften auch die Auslandspolen aus der Stuhmer Gegend interessieren, die jetzt in Bromberg weilen, um für die „unbefreiten Gebiete urpolnischen Charakters“, wie Ermland, Masuren usw. zu propagieren.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 14. Juli.

§ **Der heutige Wochenmarkt** wies einen sehr lebhaften Verkehr auf. Angebot und Nachfrage waren recht groß. Man forderte zwischen 10 und 11 Uhr für Butter 2,60—2,80 pro Pfund, für Eier 2,60, für Weißkäse 1—1,50 pro St., Tilsiterkäse 2,40. Die Obst- und Gemüsepreise waren wie folgt: Äpfel 1, Kirschen 0,40—0,70, Walderdbeeren 1, Gartenerdbeeren 1,50, Blaubeeren 0,65, Stachelbeeren 0,60, Johannisbeeren 0,55, Salat 3 Köpfe 0,10, Tomaten 2,40, Kartoffeln 0,25, Pfefferlinge 0,90, Mohrrüben 2 Bd. 0,25, Kohlrabi 0,20, Blumenkohl 0,30—1,50, Radieschen 0,10, Spargel 1,60, Gurken 0,90. Die Geflügelpreise waren wie folgt: Enten 4—8, junge Hühner 1,40, alte 5—7, Tauben 1,20—1,50. Für Fleisch zahlte man: Schweinefleisch 1,50, Hammelfleisch 1—1,20, Kalbfleisch 1—1,20. Die Fischpreise waren wie folgt: Aale 2,50, Hechte 1,80—2, Plötze 1 Zloty 3 Pfund, Bressen 1,30, Barsche 0,80—1,30, Krebse 2—4 die Mandel.

* **Kolmar** (Chodzież), 13. Juli. Schwer verunglückt ist am Montag abend ein hiesiger Fleischergeselle, der bei Herrn Wollherr in Stellung ist. Er fuhr mit seinem Kameraden zusammen auf einem Rade die ul. Raczkowskiego hinunter. Dabei zerbrach das Rad und beide stürzten zu Boden. Während der eine mit Hautabschürfungen davonkam, trug der andere schwere Verletzungen am Kopfe davon. Er wurde ins Krankenhaus gebracht.

* **Czarnikau** (Czarnków), 13. Juli. Feueralarm ertönte am Montag vormittag in unserer Stadt, der die Feuerwehr nach Stajkowo rief. Dort brannten drei Besitzern die Scheunen, zwei Ställe und ein Schuppen nieder. Einem anderen Besitzer verbrannte das ganze Holz, das er sich zu einem Neubau gekauft hatte. Das Feuer sollen kleine Kinder verursacht haben.

* **Wirsitz** (Wyrzysk), 13. Juli. Den gesamten Hühnerbestand eingebüßt hat die Familie Marunde. In der Nacht zum Sonntag haben Marder dem im Garten gelegenen Hühnerstall einen Besuch abgestattet und nur eine Henne zurückgelassen.

R **Kreis Filehne** (Wieleń), 12. Juli. Begünstigt durch die Hitze der letzten Tage ist die Heuernte beendet worden. Sie hat aber leider nur einen geringen Ertrag geliefert. Das Getreide hat sich dagegen gut erholt und wird voraussichtlich im Durchschnitt eine gute Ernte liefern. Kartoffeln und Gemüse dürften voraussichtlich auch befriedigen, wenn die Hitze nicht zu lange anhalten wird.

* **Posen** (Poznań), 13. Juli. Entsetzliche Folgen der Schießerei im Fort Luisenhain. Die Mutter des erschossenen Kaczmarek, ihres einzigen Sohnes, erlitt einen Nervenschok und erkrankte an Gehirnentzündung. Dem zweiten Knaben Kunkel mußte der Arm abgenommen werden. Der Wächter Opat machte beim Verhör den Eindruck eines nicht völlig normalen Menschen.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 160.

Bromberg, Sonntag den 14. Juli 1928.

Pommerellen.

Ein Geschenk des Reichspräsidenten von Hindenburg.

Drosdowo (Kreis Schwetz), 13. Juli. Der deutsche Reichspräsident erfreute seinen früheren Burschen, den über 80 Jahre alten und in bedürftigen Verhältnissen lebenden Josef Reslinski in Drosdowo mit einem Geschenk von 100 Reichsmark. Reslinski hat den Feldzug 1870/71 im 3. Garderegiment zu Fuß mitgemacht.

14. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

× **Konfirmandenfahrt nach Danzig.** Die ersten schönen Ferientage hat Pfarrer Dieball für einen großen Teil der Jugend seiner Gemeinde ausnutzen können. Die den Konfirmanden längst versprochene Wanderfahrt nach Danzig konnte mittels des Dampfers „Courier", den Fabrikbesitzer Schulz in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt hatte, stattfinden. Es fuhren achtzig nunmehr Konfirmierte mit ihren Gruppenführern und -Führerinnen und einigen Familienangehörigen unter fröhlichem Gesang die Weichsel stromab nach Danzig. Das weitgehende Entgegenkommen aller in Betracht kommenden Stellen auf der Fahrt, bei der Unterbringung der Fahrtteilnehmer in Danzig, bei den Führungen durch die Sehenswürdigkeiten der Stadt usw., bei der Verpflegung hat allen Beteiligten der viertägigen Wasser- und Wanderfahrt reichen Gewinn und Genuß eingebracht. Leider wurde die Hinfahrt nach Danzig dadurch um drei Stunden verzögert, weil der Paßbeamte in Dirschau trotz mehrfachen Anrufs sehr verspätet zur Kontrolle der Reisepapiere erschien. Ohne Paßschwierigkeiten dagegen konnten die Reisegenossen schon in Heubude den Dampfer verlassen und an dem malerisch gelegenen Heidsee vorbei zur See wandern dann am Strande entlang durch Neu-Hela nach Weichselmünde pilgern, wo inzwischen das Dampfboot angelegt hatte, um die Ausflügler durch den Hafen mit seinen interessanten Anlagen und Schiffen, welche die meisten Teilnehmer der schönen Fahrt zum ersten Male erblickten, nach Danzig zu bringen. Einen überraschenden und überwältigenden Eindruck hatte die Schar, als sie über den Langen Markt schritt, durch den Anblick der durch unsichtbar angebrachte Scheinwerfer magisch beleuchteten Gebäude: Rathausturm, Artushof und Stockturm. Obwohl die Jugendherbergen von vielen Wandergruppen in Anspruch genommen waren, haben die beiden Herbergsväter die gegenüber der Anmeldung vergrößerte Zahl der Ankömmlinge doch mit großer Bereitwilligkeit und Liebe unterzubringen vermocht. Die beiden nun folgenden Tage wurden ausgefüllt mit Inaugenscheinnahme des vielen Sehenswerten, das die alte ehemalige Hansestadt an prächtigen kirchlichen und profanen Bauten, Museen, Gartenanlagen usw. bietet (auch die katholische Klosterkirche wurde besichtigt; hier erwarb sich Küster Walter Müller durch seine besonders eingehende Erklärung alles an dem Gotteshause Bemerkenswerten den besonderen Dank der Gäste), durch eine Dampferfahrt durch den Hafen nach Neufahrwasser, durch ein Seebad am Strand von Brösen, eine Wanderung durch die Große Allee nach Danzig, einen Besuch des Schloßgartens von Oliva, des Museums, des Karlsturms, schließlich durch eine Tour nach Zoppot. Leider verhinderte der nun einsetzende Regen die rechte Würdigung dieses Seebades mit seiner reizvollen Umgebung. Obwohl die darauf angetretene Rückfahrt nach Hause nicht weniger als vierzehn Stunden in Anspruch nahm, wurde sie dennoch keinem der Ausflugsmitglieder zu lang. Einen sympathischen Abschluß fand die Wanderfahrt in Graudenz dadurch, daß die heimgekehrte Schar Herrn Fabrikbesitzer Schulz, der so wesentlich zum Gelingen des Ausfluges beigetragen hatte, unter dem Fenster seines Hauses mit Posaunenbegleitung herzlich empfundenen Dank abstattete. Besondere Anerkennung wird gewiß aber jeder der jungen Teilnehmer dem Leiter des Ganzen, Pfarrer Dieball, für seine der guten Sache gewidmete Sorgfalt und persönliche Aufopferung bei der Vorbereitung und Durchführung der vier eindrucksvollen Reisetage zollen. *

× **Graudenzer „Strandleben".** Endlich hat der wirkliche Sommer bei uns Einkehr gehalten; es herrscht die lang ersehnte Trockenheit und Wärme, die in diesen Tagen einen besonders hohen Grad erreicht. Da nimmt Jung und Alt die Gelegenheit wahr, welche die große Sandbank am jenseitigen Weichselufer bietet, um Sonnenbäder zu nehmen und zum Plantschen in der erquickenden kühlen Flut an den Rändern der Sandablagerung. Die Beförderung dorthin besorgt nebenbei das Fährboot, dessen Besitzer dadurch wohl einen kleinen Nebenverdienst erzielt. An das Verbot, im offenen Strom zu baden, kehrt sich niemand. Es herrscht ein nettes Strand- und Badetreiben, das zwar den polizeilichen Vorschriften zuwiderläuft, jedoch von der Behörde geduldet wird, da Wärme, Sonne, Luft und Wasser eben zu sehr locken und man wahrscheinlich der Bevölkerung, die sich kein Zoppot gönnen kann, ihren Ersatz dafür am Orte nicht schmälern will. Eine gewisse Aufsicht aber wäre mindestens vonnöten, damit allzu Wagelustigen Schranken geboten wüdren, und man den Brunnen nicht erst wieder zuzudecken braucht, wenn er so und so viele Opfer gefordert hat. Militärischerseits scheint man Marsjüngern, die etwa Lust verspüren sollten, am freien Weichselsaum ein Bad zu nehmen, zu wehren, wenigstens sah man mehrfach dort Patrouillen umherstreifen. *

× **Gefundene Gegenstände.** Während des Mittwoch-Wochenmarktes sind auf dem Marktplatze ein großes wollenes karriertes Tuch sowie eine schwarzlederne Damenhandtasche ohne Inhalt, ferner auf dem Getreidemarkt ein großer Schlüssel gefunden worden. Die Sachen können im 1. Polizeikommissariat (Rathaus I) abgeholt werden. *

× **Die ewigen Fahrraddiebstähle.** Wieder wurden bei der Polizei zwei Entwendungen von Fahrrädern gemeldet, und zwar von Julian Krzyżanowski, wohnhaft Culmerstraße, sowie von Edmund Faust in Neu-Marsau, Kreis Schwetz. Die Räder haben einen Wert von je 100 Złoty. Es kann somit nicht genug gemahnt werden: Gebt besser acht auf eure Fahrräder! *

× **Auslegung von Wählerlisten für die Krankenkassenwahlen.** Der Vorstand der Krankenkasse für die Stadt Graudenz gibt bekannt, daß die Wählerlisten für die Kassenratswahlen in der Zeit von Sonntag, 15. d. M., bis Dienstag, 24. d. M., einschließlich, im Hauptwarteraum der Kasse, Schuhmacherstraße 20, für die Arbeitgeber und Versicherten zur Einsicht ausgelegt werden. Die Einsichtnahme kann Sonntags von 9—12 Uhr, an Wochentagen von 9—6 Uhr erfolgen. *

× **Apotheken-Nachtdienst.** Von Sonnabend, 14. Juli, bis einschließlich Freitag, 20. Juli, Löwen-Apotheke (Apteka pod Lwem), Herrenstraße. *

* **Festgenommen** wurden drei Personen, darunter eine wegen Trunkenheit und Skandalierens. *

Thorn (Toruń).

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Sonnabend, 14. Juli, bis Freitag, 20. Juli einschließlich: Löwen-Apotheke, Neustädtischer Markt. * *

‡ **Marktbericht.** Die Thorner Wochenmärkte sind in der jetzigen Sommerszeit stets so stark beschickt, daß manch eine größere Stadt uns ordentlich beneiden würde. Auch am Freitag war das Angebot wieder so stark, daß es die an und für sich große Nachfrage noch bei weitem übertraf. An den schönsten Gemüse- und Obstsorten herrschte fast Massenangebot. Die Preise waren wie folgt: der erste Wirsingkohl 0,20—0,80, der erste Weißkohl 0,40, Kohlrabi 0,50—0,70, Blumenkohl 0,20—1, Gurken 0,30—0,80, Tomaten 2,50—3, Schoten 0,30—0,40, rote Rüben 0,10, Zwiebeln 0,10, Kopfsalat 0,05—0,10, Schnittlauch 0,05, Petersilie 0,10, Radieschen (3 Bund) 0,25, Spinat 0,25—0,35, Rhabarber 0,10 bis 0,15, frische Kartoffeln 0,25, Winterkartoffeln 0,08—0,09, Stachelbeeren 0,40—0,50, Johannisbeeren dgl., Kirschen 0,30 bis 0,80, Gartenerdbeeren 0,80—1,20, Walderdbeeren 0,80, Blaubeeren 0,70, Rehfüßchen (pro ½ Liter) 0,25, Zitronen 0,20—0,30. Butter, Eier, Glumse, Sahne, Käse, Fische waren im Preise unverändert. Auf dem Geflügelmarkt wurden in der Hauptsache junge Hühnchen mit 2,50—3,50 angeboten. * *

t. **Öffentliche Ausschreibung.** Nächsten Montag, mittags 12.30 Uhr, vergibt der Magistrat die Maurer- und Betonarbeiten im Keller beim Bau des Wojewodschaftsgebäudes. Offertenblanketts sind gegen eine Gebühr von 5 Złoty im Rathaus, Zimmer 44, erhältlich, woselbst auch die Baupläne zur Ansicht ausliegen und die Offerten entgegengenommen werden. * *

—* **Von der Strafkammer.** Der Hausbesitzer Zielonkiewicz, Wilhelmstadt, hatte eine seiner Mieterinnen auf Exmittierung verklagt. Den Briefträger, welcher die Gerichtsbriefe an die Angeklagte brachte, bat er, dieser die Briefe stets mehrere Tage später auszuhändigen, wofür er ihn extra belohnen wollte. Auch hatte er einen anderen Zeugen überreden wollen, auf dem Gericht zu seinen Gunsten auszusagen. Der Staatsanwalt beantragte 1½ Jahre Zuchthaus, der Gerichtshof erkannte auf vier Monate Gefängnis. In seinem Schlußwort beleidigte der Angeklagte noch die Zeugen, wofür er auf der Stelle zu 15 Złoty Geldstrafe verurteilt wurde. * *

—dt **Das Baden in der freien Weichsel** ist streng verboten und wird streng bestraft! So lautet eine Verordnung des Magistrats, nachdem schon mehrere Personen ertrunken sind und wohl noch andere ertrinken werden, da hier kein unentgeltliches Freibad errichtet wird und die meiste Bevölkerung nicht imstande ist, das Badegeld für sich und Kinder täglich zu entrichten. Man sollte doch wie in anderen Jahren ein großes Freibad abstecken und es der ärmeren Bevölkerung übergeben. * *

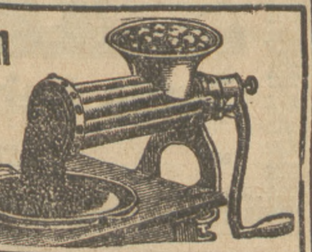
—dt **Der Bau der Ausstellungshalle** ist beendet und arbeiten jetzt fleißig die Aussteller an ihren wundervollen Blumen- und Rasenbeeten. Herrliche Blumenfarben sieht das Auge bereits. * *

—* **Aus dem Drewenzwinkel.** In Neudorf wurde dem Mühlenbesitzer Leischner Mehl und Handwerkszeug aus der verschlossenen Mühle gestohlen. Lange Zeit konnte man der Diebe nicht habhaft werden, bis der Verdacht auf den ehemaligen Knecht Lange aus Dobrzejewitz (Kongreßpolen) fiel. Dieser, ins Kreuzverhör genommen, bekannte auch, daß er mit einem Knecht Meister dort eingebrochen sei, bzw. beim großen Mühlenrad sich hindurchgezängt hatte. Die Diebesbeute half ihm sein Kollege M. forttragen und auf dem Acker des Nachbarn vergraben, wo auch alles gefunden wurde. Nun atmete die Bevölkerung eine Zeitlang auf, da diese Diebe und vorher die große Pferdediebesbande gefangen wurden. Leider dauerte die Freude nicht lange, denn in letzter Zeit grassiert hier wieder eine Fahrraddiebesbande! Bereits mehrere Fahrräder wurden im Drewenzwinkel gestohlen, dazu auch verschiedene Einbrüche gemacht. Wie der dortige Polizeiposten feststellt, „arbeitet" diese neue Diebesbande in Gummischuhen, sodaß ein Verfolgen der Spur durch den Spürhund unmöglich ist. Man ist aber trotzdem wieder auf der Fährte dieser Bande. Hoffentlich gelangt sie auch bald „in Sicherheit". * *

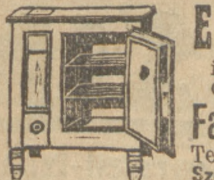
h **Löbau** (Lubawa), 13. Juli. Unfall. Beim Treiben von Vieh auf den Weideplatz wurde der Arbeiter Urbański aus Grabowo von einer Kuh, die dem Arbeiter Rychlicki gehörte, angefallen. Die Kuh hat mit den Hörnern den Unglücklichen derart zugerichtet, daß sofort ärztliche Hilfe herbeigeschafft werden mußte. — In Czerlin warf der Sturm eine neuerbaute Scheune des Landwirts Ruciński um. Dem Besitzer Ruciński in Jeglja riß der Sturm das Dach vom Wohnhaus, Stall und Scheune herunter. Die obdachlose Familie hat Unterkunft beim Nachbar nehmen müssen. — Wie die Ortsbehörde von Kauernik (Kurzętnik) beganntgibt, findet dort am Mittwoch, 18. d. M., ein Vieh- und Pferdemarkt statt.

*

Thorn.







Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz, 13. Juli.** Blutige Streikausschreitungen. Gestern erfuhren die Arbeiter der Akt.-Ges. Poznański, daß in der Spinnereiabteilung eine Änderung der Lohnsätze vorgenommen worden sei. Sie wandten sich daraufhin an die Firmenverwaltung mit der Bitte, diese Maßnahme zurückzuziehen. Die Firma erwiderte, daß einige Lohnsätze zu hoch gewesen seien. Die Kalkulation habe es erfordert, daß eine Herabsetzung vorgenommen werde. Die Arbeiter beriefen daraufhin eine Versammlung ein und beschlossen nach kurzer Beratung, in den Ausstand zu treten. Der Streik, an dem sich 1500 Arbeiter beteiligten, wurde sofort aufgenommen. Der hiervon in Kenntnis gesetzte Fachverband wandte sich an den Arbeitsinspektor mit der Bitte um Vermittlung. Nach dem Ausbruch des Streiks hielt die Direktion der Firma, bestehend aus den Herren Direktoren Poznanski, Wolszynski und Hoffmann eine Konferenz ab. Alle Arbeiter versammelten sich vor dem Direktionsgebäude und hielten es bis zum Schluß der Konferenz belagert. Als die Delegation den Arbeitern gegen 5 Uhr nachmittag mitteilte, daß die Konferenz ergebnislos verlaufen sei, **drangen die Arbeiter gewaltsam in das Direktionszimmer ein und begannen die Einrichtung zu demolieren und die Telephonleitungen zu durchschneiden. Dann warfen sie sich auf den Direktor Hoffmann, den sie arg verprügelten und blutig schlugen. Auf die Hilferufe des Überfallenen eilte Direktor Wolszynski herbei, doch wurde auch er erfaßt, zu Boden gerissen und verprügelt.** Inzwischen hatte jemand die Polizei benachrichtigt, die in diesem Moment auf dem Fabrikgrundstück unter Leitung des Polizeikommandanten Izydorczyk eintraf. Durch Hetzrufe aus der Mitte der Arbeiter angestachelt, nahm die Menge gegen die Polizei eine drohende Haltung ein und bewarf sie mit allerlei Gegenständen. Dabei wurden die Polizisten Zygmunt Bajer und Jan Zydkiewicz erheblich verletzt. Schließlich gelang es der Polizei, ohne Blutvergießen der Lage Herr zu werden und die Menge zu zerstreuen. Dann wurden die Haupträdelsführer verhaftet. Die herbeigerufene Rettungsbereitschaft erteilte den Verletzten die erste Hilfe. Die Festgenommenen wurden nach dem Untersuchungsamt gebracht, wo sie vernommen wurden.

Der Briefträger kommt

in den Tagen vom 15.—23. Juli zu unseren **Post-Abonnenten,** um den Abonnementsbetrag für August-September oder für den Monat August in Empfang zu nehmen. Wir bitten, von dieser bequemen Einrichtung ausgiebigen Gebrauch zu machen, denn sie verursacht keine besonderen Kosten, gewährleistet aber pünktliche Weiterlieferung der Zeitung.

Kleine Rundschau.

* **Rosenernte in Bulgarien.** Wohl die ausgedehntesten Rosenkulturen besitzt Bulgarien in seinen Tälern von Kasanlik und Kartowo. Weit ausgedehnte Flächen sind dort nur mit Rosen bepflanzt, die zurzeit in voller Blüte und damit im Zeichen der Rosenernte stehen. Diese Ernte besteht in den Rosenblättern, die zur Herstellung von Rosenöl dienen. Die Ausfuhr von Rosenöl, in dessen Erzeugung Bulgarien den ersten Platz einnimmt, betrug im Jahre 1927 2400 Kilo im Werte von 185 Millionen Lewa (5 500 000 M.). Hauptabnehmer des bulgarischen Rosenöls sind Frankreich, die Vereinigten Staaten und Deutschland. Zur Herstellung von einem Kilo Rosenöl sind 3000 bis 5000 Kilo Rosenblätter nötig.

* **Amerikanische Gelder in Kanada.** Wie aus einer offiziellen kanadischen Zusammenstellung zu ersehen ist, gewinnt das Kapital der Vereinigten Staaten in Kanada einen immer stärkeren Einfluß. Nach dieser Zusammenstellung ist das von Nordamerika in Kanada angelegte Kapital von 417 Millionen Dollar im Jahre 1914 auf 3031 Millionen Dollar im Jahre 1928 gestiegen. Das von Engländern in Kanada angelegte Kapital hat sich in dieser Zeit nur von 1800 auf 2110 Millionen Dollar erhöht. Sonstige Ausländer hatten in Kanada angelegt: 139,6 Millionen Dollar im Jahre 1914 und 236 Millionen Dollar im Jahre 1928.

Literarische Rundschau.

= **D'Annunzio auf dem Index.** Durch eine vom Papst bereits bestätigte Entscheidung sollen, wie die in diesen Dingen besonders gut orientierte „Germania" aus Rom meldet, alle seit dem Dekret vom 8. Mai 1911 noch erschienenen glaubens- und sittenwidrigen Werke von Gabriele d' Annunzio auf den Index der verbotenen Bücher gesetzt werden.

Graudenz.

Nach langem Leiden erlöste Gott am 11. d. Mts. meinen lieben, guten Mann, unsern treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den früheren Glasfabrikbesitzer

Albert Riedel

im Alter von 73 Jahren.

In tiefer Trauer

Frau **Emilie Riedel** geb. **Kant** **und Kinder.**

Grudziądz, den 13. Juli 1928.
3. Maja 7

Beerdigung am Sonntag, dem 15. d. Mts., 9 Uhr vorm. von der Leichenhalle des evangel. Friedhofes.

Nachruf.

Am 13. Juli entriß mir der Tod nach kurzem, schwerem Leiden meinen arbeitsfrohen, treuen Vorarbeiter

Paul Mahlke

im blühenden Alter von 24 Jahren. 9700

Sein Andenken wird mir stets in Erinnerung bleiben.

Otto Kahrau, Möbelfabrik.

Schwetz.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 160.

Bromberg, Sonntag den 15. Juli 1928.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 14. Juli.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet heiteres Wetter bei wenig veränderten Temperaturen mit geringer Gewitterneigung an.

Hemmungen.

Es gibt kein Wachstum ohne zeitweise Hemmungen. Der Frühling läßt die Knospen schwellen, aber dann kommen Nachtfröste und kalte Tage, wie es in diesem Jahr zur Genüge geschehen ist, und das Wachstum steht still. Oder es kommen Krankheiten und widrige äußere Verhältnisse über ein Menschenleben, ein Unternehmen, eine anfänglich verheißungsvoll einsetzende Entwicklung, und es steht still und kommt nicht vom Fleck. Es muß wohl so sein, damit „die Bäume nicht in den Himmel wachsen“.

Auch das geistliche Leben der Seele wie der Menschheit kennt solche Hemmungen, kennt ganze Perioden des Stillstandes, ja, weiß von Schwierigkeiten und Widerwärtigkeiten, die überwunden werden müssen, wenn nicht der Tod darüber kommen soll. Das sind Trübsale und Leidensführungen, da sind aber auch Zeiten einer Hypertrophie des Glückes, die „Reihe von guten Tagen“, die am schwersten zu tragen ist und in der Tat dem Menschen für sein inneres Wachstum mehr Hemmung als Gewinn und Förderung ist. Völker wissen davon zu reden, daß Zeiten des nationalen Unglücks für sie oft segensreicher waren, als Zeiten der Größe und des äußeren Glanzes. Hemmung kann alles werden.

Aber im letzten Grunde sind Hemmungen Lebensnotwendigkeiten. Die Pflanze, deren Wachstum lange gehemmt war, bricht mit um so stärkerer Gewalt zum Blühen durch, je stärker die Hemmung war. Das gestaute Wasser entwickelt größere Kraft als der ungehindert dahin fließende Bach. Menschen, die nie zu kämpfen hatten mit Mächten, die sich hemmend in ihren Lebensweg stellten, erschlaffen nur zu leicht. Gesegnet soll uns der Sturm sein, der uns zwingt, uns gegen ihn zu stemmen! Da wächst die Kraft! Das ist der Gewinn der Lebenshemmungen im Kleinen wie im Großen: „Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet, denn nachdem er bewährt ist, wird er die Krone des Lebens empfangen.“ D. Blau-Posen.

Sohr der Knecht,

unser neuer Roman von Arno Franz, ist ein Bauernroman. — Nur — sagen Sie? Bitte, wir möchten, daß uns öfter Menschen begegneten, wie dieser Sohr, der vom Herrn zum Knechte wird, um wieder zum Herrn zu werden — gerade, aufrecht und sich selbst getreu. Und Frauen wie Carla Kaden, voller Kraft und Selbstvertrauen, gesund an Körper, Herz und Hirn. Angekränkelte Personen, wie sie uns heute zum Überdruß oft über den Weg laufen, sucht man in diesem Roman vergebens. — Arno Franz kann Menschen schildern, wie sie wirklich sind, wie sie sprechen und sich geben, nicht wie wir sie — träumen. Er zeichnet Charaktere und zeichnet Lebensbilder von plastischer Deutlichkeit. Es gibt nur wenige Romane, in denen z. B. eine Schwurgerichtsverhandlung so realistisch und doch so poesieüberhaucht geschildert wird, wie in „Sohr, der Knecht“. — Und dann noch eines: Auch zwischen den Zeilen steht bei ihm noch etwas, was lesens- und beherzigenswert ist. Den Roman: „Sohr, der Knecht“ wird alt und jung und Mann und Frau gleichermaßen von Fortsetzung zu Fortsetzung mit steigender Anteilnahme lesen, und zwar bis zu seinem wuchtigen und befreienden Ende.

„Die frechen Deutschen!“

Es ist eine anerkannte Tatsache, daß die Staatsbürger deutscher Nationalität die eifrigsten Steuerzahler und die ruhigsten Staatsbürger sind. Trotzdem muß man von Zeit zu Zeit erleben, daß ein Deutscher sich vor Gericht verantworten muß, weil er angeblich polnische Beamte oder das Staatswesen beleidigt hat. Gewöhnlich entpuppen sich solche Fälle als böswillige Verleumdungen und endigen mit einem Freispruch.

Auch am vergangenen Donnerstag hatten sich zwei Deutsche wegen ähnlicher Anklagen zu verantworten. Zunächst war der deutsche Eigentümer Emil Krause aus Dworzakowo, Kreis Wirsitz, angeklagt, der beschuldigt ist, den Gemeindevorsteher des Dorfes beschimpft zu haben, indem er ihn ein bestimmtes Tier genannt haben soll, dem er die polnische Nationalität gab. Krause stellt dies aber entschieden in Abrede und will den Ausdruck gar nicht gebraucht haben. Das Schöffengericht in Wirsitz sprach K. frei, worauf die Staatsanwaltschaft Berufung einlegte. Die Anklage vertrat der Unterstaatsanwalt Kanatocki, der erst kurze Zeit hier amtiert. Der Genannte fühlte sich bemüßigt, den hier zur Verhandlung stehenden Einzelfall zu verallgemeinern und eine geharnischte Rede gegen die Deutschen vom Stapel zu lassen. Er bemerkte u. a.: „Heute wieder ein typischer Fall, wie die Herren Deutschen sich in Polen verhalten. Sie werden immer herausfordernder und schimpfen über die polnische Beamtenschaft und über alles, was polnisch ist! Als Beweis, wie die Polen in Deutschland behandelt werden, mag auch die Presse dienen (?). Das vom Angeklagten gebrauchte Wort ist der Ausdruck des allgemeinen deutschen Hasses. Es darf deshalb darüber nicht zur Tagesordnung übergegangen werden und ich beantrage, den Angeklagten mit zwei Wochen Gefängnis zu bestrafen!“

Das Gericht war aber keineswegs der gleichen Ansicht wie der Herr Staatsanwalt. Es verwarf dessen Berufung, so daß es beim Freispruch verbleibt.

Der Staatsanwalt Kanatocki hatte jedoch noch einmal Gelegenheit, seiner schlechten Ansicht über die Staatsbürger deutscher Nationalität Ausdruck zu verleihen. In einer zweiten Sache war der Landwirt August Seehaver aus Slupowo, Kreis Wirsitz, angeklagt. Er ist beschuldigt, gegenüber einem Diener des Distriktskommissars Ausdrücke gebraucht zu haben, die beleidigenden Charakter für den polnischen Staat hatten. Das Schöffengericht in Nakel verurteilte S. zu 600 zł Geldstrafe oder sechs Tagen Gefängnis, woraufhin S. Berufung einlegte. Vor der Berufungsinstanz erklärte er folgendes: Der Diener hätte bei ihm für Steuern einen Bullen gepfändet, trotzdem er keinen Steuerzettel zugestellt erhalten habe. Er beschwerte sich deshalb über den Diener und ist von diesem aus Rache angezeigt worden. — Der Diener Stefaniak erhält seine Aussagen unter Eid aufrecht, wonach der Angeklagte die Worte gebraucht haben soll.

Der oben benannte Staatsanwalt machte zu dieser Sache folgende Bemerkungen: „Ich muß mich auf meine Ausführungen in der Sache Krause berufen. Auch hier zeigt sich wieder die deutsche Frechheit (!) gegenüber dem polnischen Staat. Wenn ein Pole sich früher unterstanden hätte, auf die deutsche Wirtschaft und Schweinerei zu schimpfen, so wäre er zeitlebens nicht aus dem Gefängnis herausgekommen. **Auch das sei eine deutsche Frechheit, gegen das Urteil Berufung einzulegen.**“ (Berufung gegen ein Urteil einzulegen ist das gute Recht eines jeden Staatsbürgers und keine Frechheit! — Die Red.)

Das Gericht mußte die eidliche Aussage des Dieners gelten lassen und verwarf die Berufung des S.

In **Wegen wissentlich falscher Anschuldigung** wurde der Rechtskonsulent Marjan Buchnowski aus Bromberg vom hiesigen Kreisgericht zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Er legte gegen das Urteil Berufung ein und hatte sich vor der dritten Strafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. Der Angeklagte fertigte vor längerer Zeit eine Beschwerdeschrift an und ließ sie von vier hiesigen Kaufleuten, die das Kreisgericht zu je einem Monat Gefängnis oder 300 zł Geldstrafe verurteilte, unterschreiben. Diese Beschwerdeschrift reichte B. dem Justizministerium ein. In der Schrift führte er über zwei hiesige Richter Klage, indem er angab, vor Gericht von diesen Richtern als Prozeßvertreter nicht zugelassen worden zu sein. Außerdem machte der Angeklagte in der Schrift folgende Bemerkungen: „Trotzdem wir nicht Schwaben sind, keinen Kaiser haben und im freien Polen leben, zahlen wir Prozeßvertreter ebenso Steuern wie jeder andere Bürger.“ (Ein feiner Satz, Herr Rechtskonsulent!) Die Privatvertreter nehmen seiner Ansicht nach halbe Gebühren. Er selbst (B.) habe alle Befähigungen, als Prozeßvertreter tätig zu sein, da er früher Gerichtsbeamter war; auch erbarme er sich der Armen. Am Schlusse der Beschwerde fordern die Unterzeichneten die weitere Zulassung der Privatvertreter vor Gericht. — Die Mitunterzeichneten erklärten, von dem Inhalt des Schriftstücks keine Kenntnis gehabt zu haben, sonst hätten sie es nicht unterschrieben. Der Angeklagte B. gibt jetzt an, einzusehen, daß er zu weit gegangen sei und bat um Freispruch. Das Gericht verwarf die Berufung unter Auflegung der anteiligen Kosten beider Instanzen. Gegen die verurteilten mitunterzeichneten Kaufleute beschloß das Gericht, das Verfahren einzustellen.

Als nächsten Roman bringen wir:

Sohr der Knecht



ROMAN VON ARNO FRANZ

einen Bauernroman mit abwechselungsreichen ernsten und heiteren Lebensfügungen, in stetem Aufwärts der Handlung und mit wuchtigem Schluß. In Aufbau, Form, Stil, plastischem Ausdruck und natürlicher Frische ist dieser Roman eine Meisterleistung

§ **Scharfschießen** veranstaltet das 61. Infanterieregiment am 16. und 18. d. M. auf dem Schießplatz in Jagdschütz. Die Zufahrtstraßen werden durch Militärposten gesichert.

§ **Wieder ein Autodiebstahl.** In die Garage der Fleischkonservenfabrik stahl sich der früher dort beschäftigt gewesene 24jährige Franz Neukampf ein und entführte ein Auto Marke „Fiat“ (offener Wagen, Modell 505, Nr. 11 699). Man will N. mit dem Auto in Znin gesehen haben. Nachrichten über den Dieb erbittet die Kriminalpolizei.

§ **Schwer verletzt** hat kürzlich ein Radfahrer eine Frau auf dem Schwarzen Weg. Er fuhr die Frau, die mit einem Kinde an der Hond des Weges kam, an, riß sie um und suchte dann eiligst das Weite. — Bekanntlich ist das Radfahren auf dem Schwarzen Weg verboten, worauf auch Tafeln hinweisen.

§ **Vermißt** wird seit dem 12. Juli die 30jährige Geisteskranke Ida Schmidt aus Tarkowo, Kreis Inowroclaw. Sie hat am genannten Tage heimlich das Elternhaus verlassen. Sie ist mittelgroß, war mit blau-weiß gestreifter Schürze, Barchendrock und Kopftuch bekleidet. Zweckdienliche Angaben über den Verbleib der Vermißten erbittet die Kriminalpolizei.

§ **Einen Unfall** erlitt kürzlich der Heizer Franz Dudkowski, der in einer Fabrik damit beschäftigt war, Klötze auf einen Wagen zu laden. Plötzlich kam die Ladung ins Wanken, stürzte um und auf D., der eine bedeutende Verletzung des linken Fußes davontrug.

§ **Verhaftet** wurden zwei Personen wegen Trunkenheit und Lärmens, zwei Herumtreiber und ein Dieb.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Sängerfahrt Wien. Abfahrt mußte geändert werden: Alle ab Bromberg Dienstag früh 5.30 Uhr in der Bahnhofshalle, ab Posen 13.00 Uhr mittags, dann über Breslau. (9692

M.-G.-V. Kornblume. Heute abend 8 Uhr im Vereinslokal Ausgabe der Wiener Fest- und Quartierkarten, Einzahlung der Fahrtgelder und letzte Mitteilungen. Wichtige Besprechung für die zurückbleibenden Sangesbrüder. Der Vorstand. (4315

Handwerkerfrauenvereinigung. Am Montag, dem 16. Juli: Ausflug nach Oplawitz. Abfahrt 2 Uhr vom Kleinbahnhof. (4312

* *

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 14. Juli auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 13. Juli. Danzig: Ueberweisung 57,59 bis 59,74, bar 57,60—57,74, Berlin: Ueberweisung Warschau 47,00 bis 47,20, Kattowitz 47,05—47,25, Posen 47,00—47,20, bar gr. 46,825 bis 47,225, kl. 46,70—47,10, Newyork: Ueberweisung 11,25, London: Ueberweisung 43,37, Zürich: Ueberweisung 58,15, Mailand: Ueberweisung 225, Prag: Ueberweisung 377³/₈, Bukarest: Ueberweisung 18,12, Budapest: bar 64,15—64,45.

Warschauer Börse vom 13. Juli. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,80, 359,70 — 357,90, Japan —, Kopenhagen 238,30, 238,90 — 237,70, London —, 43,45 — 43,23, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 34.90, 34,98 — 34,82, Prag 26,42, 26,48 — 26,36, Riga —, Schweiz 171,74, 172,17 — 171,31, Stockholm —, Wien 125,69, 126,00 — 125,38, Italien 46,70, 46,82 — 46,58.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 13. Juli. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,01 Gd., —,— Br., Newyork 5,1355 Gd., 5,1485 Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,58 Gd., 57,72 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Berlin 122,397 Gd., 122,703 Br., Warschau 57,53 Gd., 57,72 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 13. Juli Geld	Brief	In Reichsmark 12. Juli Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.773	1.777	1.770	1.774
—	Kanada . . 1 Dollar	4.182	4.196	4.181	4.189
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.934	1.938	1.934	1.938
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.923	20.963	20.918	20.958
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.132	2.136	2.130	2.134
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.399	20.439	20.395	20.435
4%	Newyork . . 1 Dollar	4.1918	4.2060	4.1935	4.2015
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.502	0.504	0.500	0.502
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.276	4.264	4.276	4.284
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.85	169.19	168.78	168.12
10%	Athen	5.425	5.435	5.425	5.435
4.5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.42	58.54	58.42	58.54
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.55	81.71	81.52	81.68
6%	Helsingfors 100 fi. M.	10.555	10.575	10.546	10.566
5.5%	Italien . . . 100 Lira	21.98	22.02	21.965	22.005
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.373	7.387	7.373	7.387
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.09	112.21	112.09	112.31
8%	Lissabon . 100 Esc.	18.78	18.82	18.83	18.87
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	112.09	112.31	112.05	112.27
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.405	16.445	16.41	16.45
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.441	12.471	12.429	12.449
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.81	80.97	80.78	80.94
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.027	3.033	3.027	3.033
5%	Spanien . . 100 Pes.	69.01	69.15	69.04	69.18
3.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.31	112.53	112.29	112.51
6.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	59.24	59.36	59.14	59.26
6%	Budapest . . . Pengö	73.10	73.24	73.04	73.18
8%	Warschau . . 100 Zł.	47.00	—	47.00	—

Züricher Börse vom 13. Juli. (Amtlich.) Warschau 58,15, Newyork 5,1922¹/₂, London 25,24¹/₂, Paris 20,32, Wien 73,22¹/₂, Prag 15,38¹/₂, Italien 27,18¹/₄, Belgien 72,35, Budapest 90,51, Helsingfors 13,07, Sofia 3,74¹/₂, Holland 208,97¹/₂, Oslo 138,77, Kopenhagen 138,82¹/₂, Stockholm 139,05, Spanien 85,45, Buenos Aires 2,19¹/₄, Tokio 2,39³/₄, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,17¹/₂, Athen 6,75, Berlin 123,60, Belgrad 9,13, Konstantinopel 2,64⁵/₈.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,171 Zł., 100 franz. Franken 34,76 Zł., 100 Schweizer Franken 171,053 Zł., 100 deutsche Mark 211,351 Zł., 100 Danziger Gulden 172,607 Zł., tschech. Krone 26,314 Zł., österr. Schilling 125,187 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 13. Juli. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 66,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 97,00 G. Tendenz: unverändert. — Industrieaktien: Brzeski-Auto 20,00 +. H. Cegielski 47,00 G. C. Hartwig 40,00 G. Herzfeld-Viktorius 51,00 B. Tendenz: unverändert. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wedel & Co., Bromberg. Am 13. Juli wurden unverbindlich notiert für Durchschnittsqualitäten per 100 Kilogramm:

Rotklee 160—200, Weißklee 140—180, Schwedenklee 180—240, Gelbklee, in Hülsen 120—160, Gelbklee, enthülst 70—80, Inkarnatklee 140—180, Wundklee 180—220, Engl. Raygras hies. 100—120, Timothee 40—50, Serradella 30—32, Sommerwicken 40—42, Winterwicken (Vicia villosa) 70—80, Peluschken 40—42, Viktoriaerbsen 70—80, Felderbsen, kleine 44—50, Senf 50—56, Sommerrübsen 90—100, Winterraps 80—90, Buchweizen 45—50, Hanf 100—110, Leinsamen 80—90, Hirse 44—48, Mohn, blau 100—105, Mohn, weiß 115—120, Lupinen, blau 22—24, Lupinen, gelb 24—26 Złoty.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 13. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Weizen	50.00—52,00	Roggenkleie . . .	30.00—31.00
Roggen Richtpreis	42.50—44.00	Felderbsen	—.—
Weizenmehl (65%)	70.00—74.00	Folgererbsen . . .	—.—
Roggenmehl (65%)	65.50	Viktoriaerbsen . .	—.—
Roggenmehl (70%)	63.50	Gelbe Lupinen . .	25.00—26.00
Mahlgerste	—.—	Blaue Lupinen . .	24.00—26.00
Braugerste	—.—	Roggenstroh, gepr.	—.—
Hafer	42.75—44.75	Heu, lose (neues) .	—.—
Weizenkleie . . .	24.00—25.00	Heu, gepreßt . . .	—.—

Gesamttendenz: schwach.

Berliner Produktenbericht vom 13. Juli. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 249—251, Juli 263, Septbr. 261,50, Oktober 262,00. Roggen märk. 266—268, Juli 272,00, September 247,00, Oktober —,—. Gerste: Sommergerste 241—261, neue Gerste ab schlesischen Stationen. Hafer: märk. 247—257. Mais loko Berlin 250—252. Weizenmehl 31,00—34,50. Roggenmehl 35,25—37,50. Weizenkleie 15.25—15,50. Weizenkleiemelasse 16,25—16,50. Roggenkleie 17,25—17,50. Viktoriaerbsen 46—62, kl. Speiseerbsen 35—40. Futtererbsen 24.00—25,50. Peluschken 26—27,00. Ackerbohnen 24 bis 25,00. Wicken 25,50—28,00. Lupinen, blau 14,00—15,50, Lupinen, gelb 16—17. Seradella, neue —. Rapskuchen 18,80—19,00. Leinkuchen 22,90—23,50. Trockenschnitzel 17,00 bis —. Soyaschrot 20,70 bis 21,40. Kartoffelflocken 23,60—24,20.

Tendenz für Weizen fest, Roggen regelmäßig.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 13. Juli. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 140,00, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 85—90, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 81,00—82,75.

Wasserstandsnachrichten.

Bromberg, 14. Juli. Der Wasserstand der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 2,36 Meter.

Thorn, 14. Juli. Zawichost + 0,76, Warschau + 0,82 Plock + 0,39, Thorn + 0,33, Fordon + 0,33, Culm + 0,21, Graudenz + 0,41, Kurzebrack + 0,72, Piekel — 0,24, Dirschau — 0,52, Einlage + 2,34, Schiewenhorst + 2,62.

Fortsetzung nächste Seite

Zur zehnjährigen Wiederkehr der Mordnacht von Jekaterinburg,

am 16./17. Juli 1918.

Von **Dr. von Behrens**, Kaiserlich Russischer Hofrat a. D.

Am 16./17. Juli sind 10 Jahre seit jener Nacht vergangen, in der Nikolaus II., Sohn Alexanders III., zugleich mit seiner Frau, einer geborenen Prinzessin Alix von Hessen, seinem Sohn Alex, den vier Töchtern Anastasia, Maria, Tatjana und Olga, vier treuen Hofleuten und zwei Kammerdienern im Keller eines Privathauses zu Jekaterinburg (im Uralgebirge) auf Befehl bolschewistischer Revolutionsführer ermordet wurde. Swerdlow und Genossen hatten die Ausrottung der Dynastie Romanow sicherlich schon am ersten Tage der Bolschewistenherrschaft, also im Oktober 1917, beschlossen; jedoch erst im April 1918, als der Vertreter Deutschlands, Graf Mirbach, auf der einen Seite und die Armeen des siegreich vordringenden Admirals Koltschak auf der anderen, immer aussichtsreichere Schritte zur Rettung der Zarenfamilie zu machen schienen, wurde diese Familie aus Tobolsk nach dem entlegenen Jekaterinburg überführt. Am 6. Juli 1918 ermordete man den Grafen Mirbach in Moskau. Am 7. Juli 1918 überschritten die zarentreuen sibirischen Truppen Koltschaks die Grenze des Jekaterinburger Bezirkes; am 8.—9. Juli verbreitete sich in Petersburg und in Moskau die seltsam-voreilige Kunde von der „Hinrichtung des blutigen Nikolaus". Und, obwohl am gleichen Tage auf den Mauern des Kremls rote Regierungsdementis angeklebt wurden, nach denen „die Feinde des Proletariats falsche Nachrichten über den verhafteten Oberst Romanow auszustreuen bemüht wären", haben die nachfolgenden Ereignisse doch bewiesen, daß die Gerüchte in den intimsten Kreisen der Bolschewisten entstanden waren, wo die Eingeweihten über den Geheimbeschluß, die Zarenfamilie abzuwürgen, bereits orientiert waren.

Am 14. Juli erscheint in Jekaterinburg die rechte Hand Yankell Swerdlows, Herr Schaje Golloschtschekin, ruft zu sich den Ortspfarrer J. Storoshew und befiehlt ihm, im Hause, wo die Zarenfamilie eingekerkert war, eine Totenmesse abzuhalten. Am 15. Juli läßt der Wachekommandant Yankell Jurowski aus der Stadt Mägde kommen, die Dielen im Hause Ipatjew zu säubern: die Gerüchte über den angeblichen Tod des Zaren verstummen, da die fünf Mägde während des Waschens der Dielen den Zaren und die ganze Familie unversehrt zu sehen bekamen. Daraus ist die geheim gehaltene Absicht der Mörder ganz ersichtlich: man wollte durch einander widersprechende Gerüchte den geplanten nahen Mord so unglaubwürdig wie nur möglich bei der Stadtbevölkerung machen. Am 16. Juli wird von Jurowski befohlen, eine große Kiste Eier in das Haus zu schaffen; ebendaselbst wird auf Befehl des im Uralgebiete maßgebenden Bolschewistenführers Wojkow (des später in Warschau durch Kowerda getöteten Sowjetgesandten) eine Menge Benzin aus den Apothekenlagern Jekaterinburgs aufgespeichert. Dieser Betriebsstoff war für die Waldeinöde bestimmt, wo am 17., 18. und 19. Juli ein Dutzend Ungarn und Letten (die Garde der Roten Henker) die auf zwei Lastautomobilen transportierten Leichen zu verbrennen und zu verscharren hatten: 10 Kilometer weit von der Stadt, wo alte außer Betrieb gesetzte Berggruben dafür gute Gelegenheit boten. vielleicht ganz anders ausgefallen, **als es später in Genüge ersichtlich,**

daß der Mord der Zarenfamilie sehr sorgfältig, planmäßig und kaltblütig vorbereitet worden ist.

Vom Standpunkte sowohl der Entente, als auch der bolschewistisch-sozialistischen Revolution war dieser Mord eine absolute Notwendigkeit. Denn, wenn es dem Grafen Mirbach (auf Befehl Kaisers Wilhelms II.) gelungen wäre, den Zaren durch diplomatische Intervention dem Tode zu entreißen, dann wäre das Ende des Weltkrieges vielleicht ganz anders ausgefallen, als es später in Versailles 1919 ausfiel. Auch, wenn es den sibirischen Koltschakarmeen, die ja kaum 10 Tage nach dem Morde Jekaterinburg eroberten, gelungen wäre, die Zarenfamilie zu befreien, so würden die Geschicke des Russischen Weltreiches sicherlich sich ganz anders gestaltet haben, als es die heutigen sind.

Der Zarenmord lag im Interesse derjenigen, die den Sturz gleichzeitig der deutschen wie der russischen Macht erstrebten.

also im Interesse der Westmächte und — der Roten Internationale, unter der gemeinsamen Oberleitung der anonymen Weltmacht.

Daß ausgerechnet Söhne Israels, des im Zarenreiche entrechteten Volkes der Talmudbekenner, die Hauptrolle bei dem Zarenmorde spielten, darf nicht verwunderlich sein. Daß die Söhne des von den Romanows (1848/49) seiner Freiheit beraubten Magyarenvolkes, die Söhne der im Baltikum durch die treuesten Stützen des Zarenthrones — die Baltenbarone — sozial benachteiligten Lettenvölkchens, die Söhne des von den Zaren (1772 — 1793 — 1975 — 1812 — 1831 — 1863) unterjochten stolzen Polenvolkes und der in den Zarendomänen schwer geknechteten uralischen Bergleute die Rolle der Vollstrecker des Schicksalsgerichts übernommen hatten, stellt ein Symbol der Weltgeschichte dar. Die Nemesis hat nochmals an die verstockten Machthaber aller Zeiten und Länder bildlich ihr belehrendes Wort gesprochen . . .

Die Gebiete des alten Moskowiterreiches, in erster Reihe aber die in diesem Reiche set Jahrhunderten waltende Oberschicht der Großgrundbesitzer, der Tschinowniks, der gewalttätigen Offizierskaste, der habgieriger und eigensüchtiger Hofleute, werden bis auf den heutigen Tag in grausamer Weise ausgerottet, ausgehungert, niedergemetzelt, gepeinigt und gerichtet. Die Henker und Richter heißen entweder Nachamkis oder Dzierschinski, oder Lahtsis, oder Wojkow-Uralskij: ch

Sie herrschen seit 10 vollen Jahren, wie kein Iwan der Schreckliche geherrscht hat.

Die Opfer heißen: Knjäs Dollgorukow, Baron Wrangel, Admiral Koltschak, Leibmedikus Botkin usw. Die Revolution ist eben gelungen, und das Wort rührt vom lateinischen Revolvo her: „kopfüber wenden". Rußland steht Kopf seit 10 Jahren. Daß bei dieser Lage das Russenvolk einem Blutsturz nahe ist, liegt auf der Hand. Der ermordete Zar hatte, seitdem er aus seinem Lustschloß Zarskoje Selo (noch zu Kerenski—Adlers Zeiten) nach Sibirien, Tobolsk, verschickt worden ist keine Möglichkeit, sich vor dem über seinem Haupte verhängten Urteil zu retten. Die Bewachung war zu streng, die Umgebung zu wirre; der wankende Charakter des an seiner Familie hängenden Nikolaus II. erlaubte ihm nicht, seine Frau und Töchter in schwerer Stunde zu verlassen und allein zu fliehen, was immerhin noch möglich gewesen wäre.

Was die Versuche der „Verbündeten" in Frankreich und in England, den gestürzten russischen Inka zu befreien und ins Ausland zu bringen, betrifft, so muß gesagt werden, daß solche Versuche nie gemacht worden sind. **Kerenski erklärte sich 1917 bereit, die** Zarenfamilie auf ein englisches Kriegsschiff abzutransportieren, damit sie „in Frieden auf Nimmerwiedersehen ins Ausland ziehe". Jedoch, wie uns in ihrem Buche Miß Margery Buchanan, die Tochter des britischen Botschafters in Petersburg eröffnet, bekam dieser aus London die Weisung, von diesem Plan die Finger fernzuhalten, „da die englische Arbeitspartei kategorisch dagegen sei". So sind Macdonald und Genossen in einem nicht unwesentlichen Grade an dem Untergange des Kusins King Georgs V. schuld . . .

Der Feind, Kaiser Wilhelm II., der zu jener Zeit mit dem Zaren im blutigen Zweikampf stand, hat sich als ein edlerer Gegner bewiesen, als die „treuen Alliierten und Freunde" des Russenvolkes, für deren Sieg der indolente, irregeleitete Nikolaus Alexandrowitsch sein Leben und das Leben seiner Nächsten lassen mußte. . . . **Es ist heute schon kein Geheimnis mehr, daß von der deutschen Diplomatie im April 1918 ein verzweifelter Versuch gemacht wurde, unter Zuhilfenahme eines similibolschewistischen Trupps von Verschwörern unter dem Kommando eines Rittmeisters Yakowlew Nikolaus aus Tobolsk zu entführen.** Der Versuch wurde durch Wojkow und andere Kommunisten vereitelt (unterwegs, in Tjumenj).

Yakowlew wurde aber später, als er zu Koltschak geflohen ist, dort vor das Standgericht „als Verräter Rußlands zugunsten Deutschlands, deutscher Mietling, Spion usw." gestellt und — füsiliert! Die Verstocktheit der durch den Deutschlandskrieg geblendeten russischen Offizierskreise war eben ebenso unkurierbar, wie ihre politische Beschränktheit!

Diese politische Stupidität wirkt auch heute noch in den russischen Emigrantenkreisen nach. Der legitime Erbe der Zarenkrone Kyrill I. Wladimirowitsch fristet, von allen vergessen, sein Leben irgendwo, die in allen Ländern Gottes zerstreuten zwei Millionen russischer Flüchtlinge, hadern untereinander über die künftigen Parteilosungen des Vaterlandes, das ihnen durch irgend ein Wunder von oben zurückgegeben werden soll. Nicht einmal auf dem Gebiete der gegenbolschewistischen Organisation, der Pressepropaganda und der Selbsthilfe erwies sich die „Tschinowniken-Intelligenz" für die Sowjettyrannen gefährlich: die russische Auslandspresse befindet sich in den Händen von Männern internationaler Färbung; in den Flüchtlingskomitees sitzen verkappte Bolschewisten, und ein jeder Russe, dem es gelungen ist, namhafte Geldmittel zu retten, verzehrt sie ungeniert in der Verbannung, wie er sie in den alten guten Zeiten zu verzehren gewohnt war, als Monte Carlo und die Pariser Vergnügungslokale nur von Rubeln lebten. Die unzähligen Anderen sehen sich **gezwungen, die schmutzigsten, erniedrigendsten und schwersten Arbeiten zu verrichten, um sich nur kärglich ernähren zu können.**

Der Tod der Zarenfamilie ist mit dem Tode des alten Zarenrußland, wie dieses von Peter dem Großen aufgerichtet, 200 Jahre lang dastand, gleichbedeutend; sollte das vorpetrinische Gebiet des Zarenreiches zur Monarchie zurückkehren (was keinesfalls ausgeschlossen ist), so würde irgendein Bonaparte östlicher (moskowitischer, tatarischer oder kosakischer) Abstammung größere Aussichten auf den Thron haben, als die Nachkommen Prinz Ulrichs, Peters III. von Holstein-Gottorp und Katharina II. von Anhalt-Zerbst: denn

Der Fluch des Hauses Romanow.

Wie die Zaren starben . . .

Nikolai II. Alexandrowitsch, Imperator und Selbstherrscher aller Reußen, der letzte Zar des russischen Reiches, der nach seiner Abdankung vom 15. März 1917 als Gefangener der Revolution zunächst in Zarskoje Sselo, dann in dem sibirischen Städtchen Tobolsk mit seiner Familie seine Tage fristete, wurde in der Nacht vom 15. auf den 16. Juli 1918 durch einen seiner Wächter aus dem Schlafe geweckt. Es war noch ganz dunkel, nur im Osten dämmerte es. Beim Licht einer Kerze wurde der Zar in den Keller des ärmlichen Hauses gebracht, das er bewohnte. Dort fand er seine Familie vor: Seine Gattin Alexandra Feodorowna (geb. Alice Prinzessin von Hessen), seine vier Töchter, von denen die älteste 22 Jahre alt war, seinen Sohn, den Thronfolger Zessarewitsch Alexei, einen kranken zwölfjährigen Knaben, der, an Bluterkrankheit litt, dessen Beine gelähmt waren und der von einem kräftigen Kosaken herumgetragen werden mußte. Ferner waren anwesend sämtliche Getreuen, die die Zarenfamilie ins Exil begleiteten: der Leibarzt, Professor Botkin, die Hofdame Demidowa und zwei alte Diener. Außer einigen Soldaten, die zu der Wache gehörten, erschienen nun im Keller einige unbekannte Männer, ganz in schwarzes Leder gekleidet und mit Revolvern im Gürtel. Das waren die Gesandten des Bezirks-Sowjets.

Es waren sieben Stühle da, die Zarenfamilie wurde aufgefordert, Platz zu nehmen. Hinter die Stühle postierte sich die Begleitung der Zarenfamilie. Ein Abgesandter der Sowjets zog ein Papier aus der Tasche und las es laut und deutlich vor. Der Inhalt war kurz: Die Stadt ist in Gefahr. Die feindliche weiße Armee rückt an, in wenigen Stunden kann der Zar und seine Familie von den Feinden der Revolution befreit werden. Das darf nicht sein. Der Bürger Romanow muß samt seiner Familie beseitigt werden. Er muß sterben, obwohl der Tod keine genügende Sühne für seine und seiner Dynastie „Verbrechen" ist. Der Zar hörte aufmerksam zu: er gab sich Mühe, die Worte, die er hörte, zu begreifen. Die Zarin wollte etwas sagen, konnte aber nicht. Sie machte eine Bewegung in der Richtung auf ihren Sohn, als ob sie ihn schützen und verstecken wollte. In diesem Augenblick fielen die ersten Schüsse und bald lagen elf Leichen am Boden. Die Leichen wurden verbrannt, dann im Walde vergraben. Die Gesandten der Sowjets hatten noch einige Patronen übrig. Diese hatten sie für sich aufbewahrt, für den Fall, daß der Feind sie überraschen würde. Es stellte sich aber heraus, daß sie noch zur Abreise Zeit hatten. Die weißen Soldaten, die die Stadt besetzten und das Wohnhaus des Zaren und die weitere Umgebung absperrten, fanden in den frischen Gräbern nichts als einige **angekohlte Menschenknochen. Das war das Ende des letzten Zaren.**

Nikolaus II. Unglück bestand darin, daß er Zar war. Er hätte ein kleiner Gutsbesitzer irgendwo in der russischen Provinz sein sollen, dort hätte er ruhig in einem Garten arbeiten können, die Blumen pflegen, die er so gern hatte, und seine Kinder erziehen, denen er ein guter Vater war. Das Schicksal wollte es anders. Das Schicksal hat diesen gutmütigen, sensiblen, gleichzeitig aber launenhaften und unzuverlässigen Mann an die Spitze eines Riesenreiches gestellt, vor Aufgaben, denen er nicht gewachsen war. Die Verantwortung, die er auf sich nehmen mußte, war unmenschlich groß. Nikolaus II. war nicht nur für seine eigenen Taten verantwortlich, sondern zugleich für die Taten der ganzen Dynastie, deren Vertreter und Träger er war. Das Los Karls I. von England und Ludwigs XVI. von Frankreich wurde auch das Los des letzten Kaisers von Rußland. Und nicht nur, daß seine Regierungszeit eine unglückliche war, daß er von tyrannischen, starrsinnigen Beratern irregeleitet, die blutige Tradition seiner Vorfahren weiterführte und wie keiner von ihnen den Boden unter seinen Füßen einer entscheidenden revolutionären Explosion zugänglich machte — das Verderben lag ihm im Blute. Denn ein schwerer Unstern stand stets über dem Thron der Romanows.

Der Name Romanow tauchte zum erstenmal in den Zeiten Iwan des Schrecklichen auf. Früher existierte dieser Name nicht; denn es war damals bei den Russen üblich, wie es bis jetzt noch bei den Bulgaren Brauch ist, den Familiennamen nach dem Rufnamen des Großvaters zu richten. Erst am Ende des 16. Jahrhunderts wurden die Familiennamen festgelegt. Die erste Gattin des schrecklichen Iwan hieß Anastasia Romanowa. Ihr Großneffe, Michael, war der Begründer der Dynastie Romanow, nachdem die Dynastie Rjuriks mit dem Sohn Iwan des Schrecklichen ausgestorben war.

Sein Enkel, Peter der Große, der Begründer des russischen Kaiserreichs, war der letzte Zar, der mit vollem Recht den Namen der Romanow tragen konnte; denn Peter hinterließ keine männliche Nachkommenschaft. Er war zweimal verheiratet. Den einzigen Sohn aus erster Ehe, den Thronfolger Alexej, hat er eigenhändig ermordet, weil dieser den Reformen des Vaters feindlich gegenüberstand. Von seiner zweiten Frau, der Kaiserin Katharina I., die eine finnische Magd, später Waschfrau und Marketenderin bei der Armee war, und die Peter der Große einem seiner Generale abgenommen hatte, hat der Zar zwölf Kinder gehabt, davon vier Söhne. Nur zwei Töchter sind am Leben geblieben, alle anderen Kinder starben im zartesten Alter als Opfer der Krankheit ihres Vaters. (Peter der Große war Syphilitiker.) Nach seinem Tode regierten jahrzehntelang Frauen über Rußland. Nur zwei männliche Namen tauchen hier auf. Peter II., ein vierzehnjähriger Neffe des großen Zaren, starb nach wenigen Monaten an Cholera. **Iwan VI., der Großneffe Peters, Sohn des Herzogs von Braunschweig und einer russischen Großfürstin, mußte im** Alter von 1½ Jahren in das Gefängnis wandern, wo er bis zum 24. Lebensjahr schmachtete. Nach einem Fluchtversuch (?) wurde er in der Schlüsselburger Festung ermordet. Dann endlich nach der 20jährigen Regierung der Kaiserin Elisabeth, der Tochter Peters I., bestieg ein Mann den Thron Rußlands, der als eigentlicher Gründer der letzten kaiserlichen Linie betrachtet werden muß. Das war Peter III., Herzog von Holstein-Gottorp, Sohn des Herzogs Karl-Friedrich von Holstein-Gottorp und seiner Gemahlin Anna Petrowna, der Tochter Peters I. Peter III. war schwachsinnig, tyrannisch und äußerst grob im Umgang mit Menschen. Er wurde von seiner Frau, einer Prinzessin zu Anhalt-Zerbst, abgesetzt und von dem Geliebten der Prinzessin ermordet. Diese junge deutsche Prinzessin bestieg dann den russischen Thron unter dem Namen Katharina II. Das war die große Katharina, die Freundin Friedrichs des Großen und Voltaires. Ihr folgte ihr Sohn Paul I. — ein Irrsinniger, der von seinem Sohn Alexander abgesetzt und bei dem Kampf mit den Verschwörern mit einem Kissen erdrosselt wurde. Sein Sohn Alexander I., der Besieger Napoleons, fuhr im Jahre 1825 nach dem Süden Rußlands und kehrte von dieser Reise nicht zurück. Angeblich starb er in der südrussischen Stadt Taganrog. Aber das Volk wollte daran nicht glauben. Man erzählte sich, der Zar Alexander I. lebe, er hätte sich nur nach Sibirien zurückgezogen, weil er der Regierungsgeschäfte überdrüssig geworden war. Noch in den sechziger Jahren lebte in Sibirien ein Einsiedler, Starez Fedor Kusmitsch, der kein anderer als Alexander I. sein sollte. Die Gestalt Fedor Kusmitsch' beschäftigte viel die Phantasie der russischen Dichter, unter anderem auch Tolstois. Als vor wenigen Jahren der Sarg Alexander I. in Petersburg geöffnet wurde, wurde er leer vorgefunden.

Alexander I. hat keine ehelichen Kinder hinterlassen. Ihm folgte sein Bruder Nikolaus I., der grausame Soldatenzar. Nach dem unglücklichen Ausgang des Krimkrieges hat Nikolaus I. sich das Leben genommen. Sein Sohn Alexander II., der Großvater des letzten Zaren, wurde am 1. März 1880 in den Straßen Petersburgs ermordet.

Der Sohn Alexander II., Alexander III., war der letzte Zar, der als Zar starb und der erste Zar der eigentlichen Herrscherdynastie, der in seinem Bett sterben konnte. Aber die Ursachen seines Todes sind bis heute unbekannt. Einer der kräftigsten Männer seiner Zeit, Hüne von Gestalt, wurde Alexander III. im 48. Lebensjahr von einer geheimnisvollen Krankheit in wenigen Tagen weggerafft. War es die Folge der Trunksucht, an der er litt? War es Vergiftung, vor der er stets so große Angst hatte? Das weiß man nicht.

Wie man sieht, ist Nikolaus II. der Tradition seiner Väter treu geblieben. Dieses Opfer des beispiellosesten Sturmes der modernen Geschichte war zugleich Opfer des tragischen Geschickes, das stets über der Dynastie der Romanows wartete.

Al. Berg.

der Verlust 1915—1920 der europäischen Randstaaten ist für den Wolgabecken mit dem Rückfall in den Orient gleichbedeutend.

Somit bedeutet der Mord von Jekaterinburg 1918 nicht nur den Fall einer großen deutschstämmigen Dynastie, sondern auch den Ausfall aus dem abendländischen Kulturkreise fast der Hälfte des europäischen und eines guten Drittels des asiatischen Weltteils.

Daß diese Änderung der Dinge auf den weiten Ebenen zwischen der Ostsee und dem Stillen Ozean für alle Europäer und Christen unübersehbare katastrophale Folgen nach sich ziehen dürfte, beginnen wir bereits zu verspüren. Die alles nivellierenden Sozialistenlehren branden an den Fundamenten selbst der Hochburgen unserer westländischen Zivilisation und nagen an ihnen. Die Vorposten dieser Zivilisation, die dank der aufopfernden Kulturarbeit (zum größten Teile der Deutschrussen) vom Baltikum bis an die Wolga und Schwarzmeerküsten noch vor kurzem stolz emporragten, wurden durch den extremen Sozialismus eines Marx, eines Halbtataren, Lenin, und eines Bronstein-Trotzki gestürzt; während dieser zehn Jahren der Ausrottung der Holstein-Gottorps mitsamt der von dieser Dynastie seit 1717 geschaffenen Kulturschicht, **verwilderte in Rußland Jung und Alt in erschreckendem Maße.** „Grattez le Russe et vous trouverez un Tatare!" sagte einst Voltaire. Nun hat die Bolschewistenrevolution 1918 der Volksseele des Kernrussen einen brutalen Schlag versetzt, und — sofort kam der alte Skythe zum Vorschein! Das europäische Sankt Petersburg wird aus einer Marmorstadt zum Schutthaufen, die Grundlagen der Rechtsprechung, die von Peters des Großen Staatsmännern auf den ewigen Prinzipien des römischen Rechtes ausgebaut waren, werden zur blutigen Hetze mit Folterkammern und Massenmorden nach den Methoden Iwans des Schrecklichen; Moskowien, in zwei ungleiche Lager, das der Tyrannen und jenes der Unterjochten, geteilt, hat sich wiedergefunden.

Europa wird in den Boden gestampft; der Orient triumphiert! Das ist der wahre Sinn der russischen Revolution,

wie diese sich seit der Ermordung der Zarenfamilie durch Swerdlow, Golloschtschokin und Bjelloborodow entfaltet.

Daher ist auch die Nacht der Ermordung Nikolaus II., die Nacht nämlich vom 16. zum 17. Juli 1918, für den Geschichtsschreiber ein sehr zu beachtlicher Tag, insbesondere für den Deutschen, der das in die Brüche gegangene Werk seiner Stammesbrüder in Eurasien mehr als andere zu beweinen hat.

Die Erde brennt.

Im Hocking-Tal im südwestlichen Teile des Staates Ohio wütet seit 44 Jahren ein unterirdisches Feuer. Gelegentlich eines Streiks in einer Braunkohlengrube geriet im Jahre 1884 ein Zug mit Braunkohle in Brand. Die streikenden Arbeiter ließen ihn ruhig brennen, und am folgenden Morgen hatte das Feuer auf die anstehende Kohle dicht unter der Erdoberfläche übergegriffen. Man tröstete sich damit, daß der Brand aus Mangel an Nahrung bald von selbst erlöschen würde, aber durch schmale Kohlenadern fand es seinen Weg zu benachbarten Lagern, so daß heute ein Gebiet von mehr als zwanzigtausend Hektar von ihm ergriffen ist. Die ihm zum Opfer gefallenen Braunkohlen werden mit 700 Millionen Tonnen angegeben. — Man hat auf alle mögliche Art und Weise des Feuers Herr zu werden versucht, aber immer vergeblich. Ganze Bäche und kleine Flüsse wurden abgeleitet, aber ihr Wasser verwandelte sich nur in Dampf, der tiefe, kraterähnliche Löcher riß und dadurch dem feurigen Element Luft und damit neue Nahrung verschaffte. Auch chemische Mittel versagten durchaus. Selbst dicke doppelte Ziegelmauern, deren Zwischenraum mit Ruß ausgefüllt war, erwiesen sich als nutzlos, Feuer und Rauch drangen auch durch sie hindurch. Heute sieht man überall verlassene Häuser, abgestorbene Bäume, deren Wurzeln versengt sind, klaffende Abgründe mit verkohlter, dampfender Erde. Ein kleiner Fluß, an dessen Ufer selbst im Winter Blumen blühen, führt nahezu kochendes Wasser. Eine ganze Stadt, Straitsville, hat von ihren Bewohnern verlassen werden müssen, die sich in einiger Entfernung in dem neu erbauten New-Straitsville von neuem ansiedelten.

Den Herren Beamten günstige Zahlungsbedingungen ohne Preisaufschlag!

Vom 15.-25. d. M.

Die Preise bis **50 %** herabgesetzt

Saison-Verkauf ausschließlich von Sommerartikeln!

Vom 15.-25. d. M.

Die Preise bis **50 %** herabgesetzt

BADE-
Laken, abgepaßt
Handtücher
Laken, Meterware

Partie Schweizer farb.
Voile 2,50
115 cm breit Meter zł

SEIDEN
für **Mäntel**
Kleider
Blusen

Konkurrenzlose Preise

FR. SIKORSKI

nur ul. Dworcowa 31. 9646

Reste spottbillig

Mit geringem Kapital wird durch Uebernahme unserer 9584

Generalvertretung

in allen Städt. über 100000 Einwohn. vornehme, selbständige Existenz mit laufend großem Einkommen geboten. Angeb. unter **„Caerocol“** an **„Par“, Poznań**, 27 Grudnia 18.

Lebensversicherungs-Beamten

finden Beschäftigung zu vorteilhaften Bedingungen. Nichtfachleute werden herangebildet. Offerten nebst Lebenslauf zu richten an die **Vers.-Ges. „Europa“, Bydgoszcz**, Jagiellońska 60. 5949

Bankniederlassung in größerer Stadt Pommerellens sucht zum möglichst baldigen Eintritt

jüngeren Bankbeamten

mit perfekten buchhalterischen Kenntnissen sowie Uebung in Stenographie und Maschinenschrift. Polnische Sprachkenntnisse erwünscht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **N. 9580** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Hofbeamter

unverheiratet, zum 1. August evtl. früh. gesucht. **Dom. Jarużyn**, p. Tur, Kr. Szubin. 4133

Wasserleitungs-Monteur

kann sich melden: **Piotra Skargi 9** von 8–10 vorm. 4302 **Baumann.**

Chauffeur

gesucht, unbedingt zuverlässig, per sofort oder 1. August d. Js. nach Poznań zu neuem geschlossenem Wagen. Gehalt monatlich 200 zł und Chauffeuranzug. Angebote mit Lichtbild und ganz genauem Lebenslauf an Ann.-Exped. **„Kosmos“, Poznań**, ul. Zwierzyniecka 6. 4285

Buchhalterin

mit Lohnwesen und Schreibmaschine vertraut. sofort gesucht. Off. u. **N. 9575** a. d. Geschst. d. Z.

Ich suche z. 1. Septbr. eine gebildete, musikal.

Erzieherin.

Zeugnisse, Lebenslauf, Gehaltsforderung an **Frau Anneliese Wilhelm, Rittergut Ossówko**, pow. Grudziądz. 9686

Suche von sofort eine

Kindergärtnerin

2. Klasse zu einjährig. Jungen, Angebote m. Gehaltsanspr. sind zu richten an 9421 **Frau J. Doering, Gawroniec–Różanna.**

Suche von sof. eine jüngere 9694

Kontoristin

Polnisch und deutsch in Wort und Schrift unbedingt erforderlich. **W. Luckwald Nachfg.**, Jagiellońska 9.

Kontoristin

deutsch u. polnisch, Stenogr. u. Schreibmasch., **sofort gesucht.** 9625 **Maschinenfabrik F. Eberhardt, Bydgoszcz.**

Perf. Schneiderin

für Mäntel w. verlangt **A. Cwi, Podwale 5.** 4305

Suche v. 1. 8. eine ältere, alleinst., ehrl., ab. noch rüst. **deutsche Jüdin** für einfach., frauenlos. Haushalt. Gefl. Off. u. **U. 4277** a. d. Gschst. d. Ztg.

Suche z. 1. od. 15. August

besseres Mädchen

f. Näharbeiten, leichte Hausarbeit, Körperpfl. von 2 größ. Kindern. Bewerb. mit Lebensl. Zeugn. und Gehaltsansprüchen an 9670 **Frau Gutsbes. Mahncke, Rekowo, pow. Morskie** (Seekreis.)

Suche zum 1. August oder später jüngere

Wirtin oder Stütze.

Zeugnisabschr. sowie Gehaltsanspr. an 9608 **Frau F. Miebe, Janiszewo, poczt. Pelplin, pow. Gniew.**

Gesucht einfache

Stütze

für alle häuslichen Arbeiten (Stadthaushalt) die kochen, plätten und etwas ausbessern kann. Gehaltsansprüche bitte zu richten an 9601 **Frau L. Lentz, Gniewkowo**, ul. Kilińskiego.

Erfahr. Stütze

welche kochen, nähen und glanzplätten kann und im Haushalt hilft, möglichst sofort gesucht. Hausmädchen vorhanden. 9639 **Frau Bracka, Więcbork.**

Suche zu sofort evgl., tüchtiges 9485

Stubenmädchen

und zum 1. August evangl., jüngere

Wirtin.

Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche an Fr. Landschaftsrat **G. Weissermel**, poczta Kruszyn, pow. Brodnica, Pom., stacja Konojady.

Jüngeres Mädchen 18–20 Jahre, für kleinen Haushalt nach Oliva gesucht. Angeb. **Frau Thomat**, 4292 **Gdz.-Oliva, Kaisersteg 31.**

Landpfarrhaus f. fleiß. **2. Mädch.** f. Haus- u. Gartenarb. **Pf. Klar, Wtelno, pow. Bydgoszcz.** 4290

Der Wirtschaftsverband städtischer Berufe

Bydgoszcz, ulica Marcinkowskiego 11 (Fischerstraße), **Telefon 1326**

Zusammenfassend die früheren Verbände:

1. Verband für Gewerbe, Handel und freie Berufe **2. Verband Deutscher Handwerker in Polen**

hat in seinem Büro folgende Abteilungen eingerichtet:

Wirtschaftsberatung: Einholung und Erteilung von Auskünften, Stellenvermittlung, Vermittlung von Geschäftsbeziehungen. 8554

Rechtsabteilung: Auskunft in Rechtsangelegenheiten, Beratungen in Aufwertungsangelegenheiten.

Steuerabteilung: Steuerberatung, Steuerreklamation., Bearbeitung sämtlicher Steuerfragen.

Uebersetzungsabteilung: Anfertigung von Uebersetzungen aus dem Polnischen ins Deutsche und aus dem Deutschen ins Polnische.

Eigenes Organ: Zeitschrift des Wirtschaftsverbandes städtischer Berufe.

Suche für m. Privathaush. eine selbständ.

Köchin od. einfache Stütze

mit gut. Kochkenntniss. **Dworcowa 20**, I. 9633

Verlangt wird für sof. ein

Küchenmädchen

für Gutsküche und zum 1. August ein evangel.

Stubenmädchen

mit guten Zeugnissen. Angeb. u. **K. 9681** a. d. Geschst. d. Zeitg. erbet.

Gesucht ein evangl., nicht zu junges, kräftiges

Mädchen

für die Wäsche. Meldungen an 9483 **Christl. Hospiz Poznań ul. Wjazdowa Nr. 8.**

Stellengesuche

Schlesier, 42 Jahre a., verheir., **Administrator** des Gutes Brzeski, m. 20jährig. Praxis, **sucht** vom 1. 10. 28

ähnliche

Stellung

da das Gut Brzeski parzelliert wird. Zeugnisse und Referenzen besitze sehr gute. Falls Kaut. notwendig, kann gestellt werden. Gefl. Anfragen bitte zu richt. an Administrator maj. **Brzeski**, poczta Sędziejowice, pow. Łask, ziemia Łódzka. 9627

Aelterer

Wirtsch.-Inspektor

unverh., ev., poln. sprechend, in all. Zweigen der Landw. u. Buchführung erfahr., sucht von gleich oder 1. 10. Stellung. Off. u. **A. 4287** a. d. Geschst. d. Ztg.

Wirtschaftsbeamt.

40 Jahre, verheiratet, mit kleiner Fam., **sucht Stellung** von sofort evtl. später. Offerten erbittet **Wawrzyniak, Łabiszyn n. Notec.** 9638

Zahle 300 Zł.

für **Nachweis** ein. gut.

Försterstellung

beim Vertrage aus. Bin gelernter Forstm., 33 J. alt, verh., 14 J. im Forstd., erf. in all. i. Fach schlag. Arb., Jagd, Hundedressur, Buchführg., da langj. Forstsekretär gew., Staatsexamen. Gefl. Off. u. **J. 9677** a. d. G. d. Z. erb.

Brennerei-Verwalter

41 Jahre alt, 23 Jahre im Fach, deutsch und polnisch, vertraut mit sämtl. Amtsvorschrift. der Neuzeit, **sucht** von gleich od. spät. **Stellg.** Gefl. Offert. erb. unt. **A. 9484** an d. Gst. d. Z.

Brennerei-verwalter!

34 Jahre alt, kathol., verh., beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, **sucht** für sofort oder 1. 8. 28 auf Gut oder Genossenschaft **Stellung.** Suchender garantiert für gute Ausbeute, ist Maschinenschlosser, erledigt Hofgeschäfte, elektrisch. Licht und Kraft, Trocknerei, führt auch größere Reparaturen an Maschinen selbst aus. Offerten erb. **Walter Orywol** Kier. gorz. **Nowawieś Ujska Spółkowy** 9430 pow. Chodzież.

Junger Mann

24 J. alt, kath., strebs. u. gut. Schütze, a. besserer Fam., Kenntn. i. Wildabschieß., dtsch. u. poln. i. Wort u. Schrift, welch. große Lust zur Landwirtschaft hat, **sucht bessere Stellung** auf größ. Gut od. Försterei. Gefl. Off. unter **F. 4307** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Jung. Mann aus der Getreidebr. **sucht** v. sof. oder später **Stellung** in Mühle, Getreide-, Futtermitt.- od. Brennmaterial.-Handlung. Gefl. Zuschr. u. **H. 9551** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Stellmachergeselle

sucht Dauerstellung. **E. Littfinski, Kisiny**, Post Działdowo. 4294

Gärtner

32 J., verh., der in allen Zweigen der Gärtnerei erfahren ist, sucht vom 15. 7. oder später **Dauerstellung.** Off. unt. **O. 9417** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Gärtner

verheir., mittl. Alters, erfahren und Kenntn. i. der Handelsgärtnerei sowie Treibhäuser und Blumenbau, **sucht**, gestützt auf sehr gute Zeugnisse und beste Empfehlungen, v. sof. oder vom 1. 10. 28 **Stell.**

als Gutsgärtner.

Gefl. Off. unter **E. 9530** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Hauslehrerin

(kathol.) erteilt Unterricht in deutsch. u. poln. Sprache, Anfänge im Französisch. und Musik,

sucht Stellung

vom 1. 9. zu jüng. Schülern. Offert. u. **R. 9453** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Fräulein, Anfängerin, vertraut m. Buchführ., Korrespond., Stenogr., Maschinenschreiben u. allen Kontorarbeiten,

sucht Stellung.

Offerten unter **R. 4192** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Photographin

langj. Praxis, gepr. in all. Fäch. vertr., s. Stellg. Bydgoszcz bevorz. Off. u. **R. 3882** a. d. Gst. d. Z.

Schneiderin, auch im Haushalt erfahr., **sucht Beschäftigung**, gleich w. Art. Offert. unt. **E. 4297** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche Beschäftigung

als Pflegerin od. Reisebegleiterin.

Gefl. Off. u. **J. 9553** a. d. Gst. **Kriedte, Grudziądz.**

Kindergärtnerin 1. Klasse

7½ Jahre an Volksschule tätig gewesen, **sucht passende Stelle** v. 1. 8. d. Js. Off. u. **B. 9487** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Jung. Mädch. mit Nähkenntn. 2c. **sucht Stellg.**

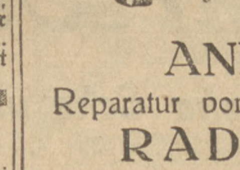
als Kinderfräulein oder Haustochter.

Offerten unter **Z. 4216** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Wilh. Buchholz, Ingenieur

Bydgoszcz, Gdańska 150a

Gegründet 1907 Telef. 405





Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen

ANKERWICKELEI

Reparatur von Elektromotoren und Dynamos.

RADIO-ANLAGEN

Dynamos, Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installationsmaterial ab Lager lieferbar. 16117

Brennerei-Verwalter

44 J. alt, verheir., kleine Familie, **sucht sof. oder später Stellung.** Guter Fachmann, vertr. mit Kartoffelflock.-Apparat verschied. Systeme und elektr. Anlage, sowie schriftl. Arbeit. (deutsch u. poln.), worüber gute Zeugn. u. Empfehlung. Führe Reparatur. selbst aus. Uebernehme auch **Hofverwalt.-Geschäfte.** Gute Kenntnisse in der Landwirtschaft. Gefl. Offerten erbittet 9579 **Jan Przeworski**, Brennereiverwalter, **Szwarzenowo**, poczta Biskupiec Pom., pow. Lubawa.

Brennerei-Verwalter

verh., kath., über 20 J. im Fach, 2 mal Kursus in Berlin besucht, mit elektr. Licht- u. Trockenanlag., Buchf. u. Gutsschreiberei vertraut, d. Poln. in Wort u. Schr. mächtig, **sucht** z. 1. Okt. evtl. früher **dauernde Stellung.** Off. erb. u. **L. 9564** a. d. Geschst. d. Z.

Aelt. männl. Person bew. in deutsch u. poln., welche mehr Wert auf gute Behandl. a. Verdienst legt, sucht Besch. Off. u. **M. 4252** a. d. Gst.

Ehemal. Lehrer, verh., sucht

Beschäftigung

gl. welcher Art. Gefl. Off. u. **B. 9604** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Elektromonteur

zugl. **Chauffeur**, mit guten Zeugnissen, der sämtliche Reparaturen ausführen kann, sucht von sofort Stellung Angeb. unter **K. 9554** an die Geschst, **Kriedte, Grudziądz** erbeten.

Tüchtiger

Schmiedegeselle

sucht v. sofort **Stellung**, vertraut m. sämtl. vorkommenden Schmiedearbeiten, Hufbeschlag, elektr. Licht u. Motorpflügen. Gefl. Off. mit Gehaltsang. u. **D. 9581** an d. Geschst d. Z. erbet.

Glück zu!

Jg. Müller

23 J. alt, sucht eine **dauernde Stellung** zum 1. Septemb. 1928. **W. Redmann, Orchowo**, 9488 pow. Mogilno.

Fleischergeselle

evgl., 23 J. alt, d. deutsch. u. poln. Sprache i. Wort u. Schrift mächtig, bewand. i. **Ein- u. Verkauf**, m. all. and. Zweigen d. Fleisch. vertraut, **sucht v. sof. od. 1. 8. Stellg.** 9607 Off. an Buchhandlung **Fuhrich, Brodnica n. W.**

Dtsch. kriegsbeschädigter

Gärtner

verheiratet, 40 J. alt, mit langjährig. Zeugn. und guter Erfahrung in der Gärtnerei, sucht bei **bescheidenen Ansprüchen** in größerer Guts- oder Villengärtnerei vom 1. 10. oder später dauernde Stellung. Uebernehme auch vom 1. 1. 29 eine Gutsgärtnerei in Pacht, nur von deutsch. Herrschaft. Deutsche Schule am Ort oder in der Nähe Bedingung. Offert. unt. **B. 9228** an die Geschäftsst. d. Z. erbeten.

Suche Stellung als

Schweizer

zu sofort oder später, sehr gute Zeugn. vorhanden. Erfahren in Aufzucht, Mästen sowie Pflege kranker Tiere. Arbeite m. eig. Leuten. **Joh. Pochylski**, Schweizer 9489 **Grudziądz, Toruńska 37.**

Junger Mann, evgl., 18 Jahre alt, aus guter Familie und mit guter Schulbildung, **sucht Stellung** als

Forstlehrling

zum 1. 8. 1928 od. später. Angeb. unt. **W. 9490** an d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Geb. **jung. Mädchen**, welches einen Haushaltungskursus beend. hat, **sucht Stellung**

als Haustochter

zum 1. 8. oder später. Offerten unter **T. 4197** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

J. Mädchen v. außerh. **sucht Stellung** zu Kind. oder als Stütze. Koch- u. Nähkenntnisse vorh. Frdl. Off. erb. u. **K. 4248** an die Geschäftsst. d. Z.

J. Stütze

v. außerhalb **sucht Sellung** in frauenlosem Haush. Frdl. Off. erb. u. **L. 4249** an d. Geschst. d. Z.

Evgl. Fräulein sucht Stellung zur Hilfe d. Hausfrau. Offerten unter **C. 4295** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Mädchen

sucht vom 15. 7. oder gleich **Stellung** bei ält. bess. Herrschaften. Kochkenntnisse vorh. Off. u. **N. 4254** a. d. Gst. d. Ztg.

Einfach. ehrliches **Mädchen** sucht vom 1. August ab **Stellung** als **Haus- oder Stubenmädchen.** Serv.-, Plätt.- u. Nähkenntn. vorh. Off. unt. **M. 9685** a. d. Geschst. d. Z.

Spielend leicht

9600 reinigt meine

Benzit-Seife

die schmutzigste Wäsche.

Ernst Mix, Seifenfabrik

Gegr. 1867 **Bydgoszcz.** Gegr. 1867

Evangelisches

Hausmädchen

sucht Stellung in Bydgoszcz. Gefl. Off. unt. **T. 9480** a. d. Geschst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

2-3 Zimmer

u. Zubehör, in d. Nähe vom Starostwo, möbl. od. unmöbl., v. 15. Aug. od. 1. Sept. an zu miet. ges. Zuschr. u. **E. 4232** an die Geschst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer an 2 Herr. zum 15. zu vermieten. **Pomorska 3**, hochpt. r. 4258

Möbl. Wohn- u. Schlafzimm. (elektr. L.) zu vm. **Sw. Trójcy 31**, ptr. l. 4261

Gut möbl. Zimmer

a. Ehepaar m. Küchenbenutzung z. verm. 4313 **Nakielska 25**, 2 Tr. links.

Möbl. Zimm. an 2 Herren zu verm. Gdańska 130, parterre, Toreing. 4310

Wohnungen

4-Zimmerwohnung mit Möbel zu vermiet. Offerten unter **G. 9664** an die Geschst. d. Ztg.

1 bis 2 Zimmer

leer od. teilw. möbliert, in bess. Hause sucht eine solide Dame. Off. u. **H. 4316** a. d. Geschst. d. Ztg.

Suche 3–4-**Zimmerwohng.** außerh. Zentr. Bydg., ab. dir. v. Hauswirt. Miete w. vorausgezahlt. Meld. zu richt. an **Bandurski, Dolina 26.** 4219

Tausche

2 helle, sonnige Zimmer mit Gaskochgelegenheit, am Markte, für **2 resp. 3 Zimmer** mit Küche um. Refl. w. Off. abg. u. **D. 4231** a. Gst.

1-2-Zimm.-Wohn.

m. Küche von ruhigem Ehepaar sof. od. später zu mieten gesucht, auch durch Vermittler. Renovierungskost. werd. bezahlt, ebenso kann Jahresmiete i. voraus bezahlt werden. Gefl. Offerten unter **J. 9406** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Zum 1. 8. d. Js. ist die

Parterre-Wohnung

in unserm 1926 erbaut. Schulhause in **Puck**, bestehend aus 5 Zimm. mit Küche ect., **z. vermieten**, da der bisher. Inhaber (Rechtsanw.) verzieht. Interessenten wollen sich wenden an **evgl. Kirchengemeinde Puck (Pomorze.)** 9668

Kl. Stadt Pom.

Großer Laden

mit Wohnung, gute Geschäftsstelle am Markt, in dem weit über 30 J. ein Manufakturwaren-Geschäft ist, von sofort weiter zu vermieten. Offert. unt. **F. 9544** an d. Geschst. d. Ztg. erbet.

Erfahrener Manufakturist

sucht in Gymnasialstadt, guter Lage, leeres

Geschäftslokal

vom 1. Oktober evtl. Januar mit 5-Zimmer-Wohnung und Vorkaufsrecht des Hauses zu mieten. Offerten unter **Z. 9622** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gr. Laden

mit vielen Neben- u. gr. Kellerräumen

für jede Branche geeignet, sowie evtl. frei werdende Wohnung **per 1. Oktober** am Stary Rynek zu vermieten. Anfragen erbeten unter **D. 4296** an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Pachtungen

2 Alleen mit Winterobst

(Goldparmänen) gegen Höchstgebot zu verpachten. 9609 **Laudien, Bogdanki**, pow. Grudziądz.

Pensionen

Schüler(in)

a. gut. jüd. Hause findet ab 1. September **beste Pension.** Off. u. **C. 9632** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

In deutsch-christlichem Hause finden

Sommergäste und Erholungsbedürftige

bei bester Verpflegung Aufnahme. Herrliche Lage, Wald und 10 Minuten von der Ostsee. Autobus und Kleinbahn ab Danzig. 4039

Frau Sanitätsrat Lampe, Pasewark, Villa Marienhof.

Am 13. Juli, vormittags 10½ Uhr, entschlief nach kurzem, schwerem Leiden mein geliebter Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Schwiegersohn, der 4319

Gasthofbesitzer

Paul Eichstädt

im 49. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Anna Eichstädt geb. **Hertel**
Walter Eichstädt
Waldemar Eichstädt.

Zielonka, den 13. Juli 1928.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 17. Juli, nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Heute nachmittag 4 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater 4301

Carl Vollmer

im 92. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetrübt an
im Namen aller Hinterbliebenen

Otto Vollmer.

Bromberg, den 12. Juli 1928.

Die Beerdigung findet am Montag, mittags 12 Uhr, von der Leichenhalle des alten evgl. Friedhofes aus statt.

Zurückgekehrt 9647
Zahnarzt Dr. R. Goldbarth,
Gdańska 165 Tel. 1714

Aelterer deutscher **Student** für Abiturienten zwecks deutscher Konversation a. Sommerfrische-Umgegend Bydgoszcz - gesucht. Schriftliche Anmeldungen: **Kaniewska, Inowrocław**, bei Lenartowski, Solanki. 9603

Tennisplatz
in der Stadt gelegen, für einige Vor- und Nachm.-Stunden zu vergeben. Anmeldungen unter **B. 4227** an d. Geschäftsst. d. Z. erb.

Für die Reise
harte
Cervelat u. Salami
empfiehlt 9168
Eduard Reed
Sniadeckich 17. Tel. 1534.



Staubsauger, Modell 28
A. Hensel
Dworcowa 97
Tel. 193 und 408. 9587

SANATORIUM KURHAUS HUBERTUS
für innerlich Kranke, Nervöse, Rekonvaleszenten, Erholungsbedürftige. Klinisch-diätetische Abteilung.
(Entfettungs- — Mastkuren.) 12 Morgen gr. Park und Wald.
Aerztliche Leitung: 8609
San.-Rat Dr. Maass, Prof. Lipowski, Dr. Werner Maass.
Die Direktion: Maass, Hauptmann a. D.

Berlin-Schlachtensee, Kurstr. 11.
Tel. Zehlendorf (G 4) 4173, 4402, 2073.
Nach vollständigem Umbau
neu eröffnet
modernste Neueinrichtung

Gestern, den 13., verstarb nach kurzem Krankenlager der langjährige 4318

Gemeindevertreter und Schulvorstand
Herr

Paul Eichstädt.

Wir werden ihm ein treues Gedenken bewahren.

Der Gemeindevorstand Zielonka.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 17. Juli, nachm. 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Polnisch 4190
erteilt geprüfte Schullehrerin. **Gdańska 39**, 1 Tr. Sprechst. v. 9—3.

Bade-Anzüge
in Trikot
Bade-Anzüge
in Wolle — amerikanisch
Bade-Mäntel
in verschiedenen Größen
Bade-Umhänge
in verschiedenen Dessins
Bade-Laken
in verschiedenen Größen
Bade-Kappen
in großer Auswahl 9641



empfiehlt

Bydgoski Dom Towarowy

Tel. 354 Gdańska Ecke ul. Dworcowa Tel. Café 17.

Plötzlich aus dieser Zeitlichkeit abberufen wurde am 13. Juli der 9697

Gemeindevertreter

Paul Eichstädt

aus Zielonke.

Der Verstorbene wird in seiner stets freundlichen und hilfsbereiten Art der Gemeinde noch lange im Gedächtnis bleiben.

Der Gemeindekirchenrat Cielle.

Für die mir beim Heimgange meines teuren Mannes in so reichem Maße erwiesene Teilnahme sage ich meinen 9637

herzlichsten Dank.

Margarete Hinrichs
geb. **Schröder.**

Orłowo, den 11. Juli 1928.

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvrs., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an
T. u. A. Furbach, (lgj. Aufenth. i. Engl u. Frankr.). **Cieszkowsk.** (Moltkestr.) 11, I, I. 5928

Denkmäler – Grabsteine
in verschied. Stilen und Arten zu billigsten Preisen sowie günstig. Zahlungsbedingungen und langjähriger Garantie, 6344
Zementfabrikate, Untersätze, Stufen sow. **Platten für Waschtische** empfiehlt



Grabsteinfabrik
T. STREHLAU
Bydgoszcz, ul. Błonia 17
(Werderstraße) Gründungsj. 1905

Hotel ***Elysium*** *Restaurant*
Telefon 1171 —— Gdańska 134

Heute Sonnabend, den 14. Juli 1928

Italienische Nacht

Verstärktes Orchester Feenhafte Beleuchtung
Freiluft - Tanzdiele 4317



Die Personen-Dampferfahrten
nach der Hafenschleuse Brdyujście
verkehren am **Sonntag, dem 15. Juli d. J.** und an den folgenden **Sonn- u. Feiertagen** nach folgendem Fahrplan:
Abfahrt ab Bydgoszcz: 8.30, 11.00, 13.00, 14.00, 15,00, 15.45, u. 16.30
Abfahrt ab Brdyujście: 11.00, 12.15, 17.00, 18.00, 19.00 und 20.30.
Ab **Montag, dem 16. Juli d. J.,** fährt 1 Dampfer auch jeden Wochentag nach Brdyujście: 9689
Abfahrt ab Bydgoszcz: 15.00. **Rückfahrt ab Brdyujście:** 19.00.

Lloyd Bydgoski
dawniej Bromberger Schleppschiffahrt Tow. Akc.

Fotografien zu staunend billigen Preisen
Passbilder sofort mitzunehmen
nur Gdańska 19.
Inh. **A. Rüdiger.** 8863

Farbige Kacheln
sowie **Blumentöpfe** verschiedener Größe empfiehlt
Wytwornia kafli i doniczek
dawn. „Ceramika" 4304
Bydgoszcz, Jagiellońska 3/4.

Bydgoszcz, Tel. 18—01
Dr. v. Behrens
bearbeitet
allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.
Promenada nr. 3, beim Schlachthaus.

Hebamme erteilt Rat u. nimmt Bestellungen entgegen
3652 **Dworcowa 90.**

8874 Mein
Steuerspezialbüro
ul. Gdańska 151, Tel. 1674, habe ich **erweitert durch Einrichtung einer besond. Bilanzabteil. unt. Mitwirk. ein. gerichtlich vereidigt. Bücherrevis.** Auß. sämtl. Steuer- u. Verwaltungssach. werden ausgef.: Aufstell. u. Prüf. von Bilanz. u. Umrechn. d. Bilanz. i. Sinne der Verordng. d. Herrn Staatspräsend. v. 22. 3. 1928. Gesetzblatt Nr. 38.
Chmarzyński,
ehem. Leiter der hiesigen Finanzämter.

Damen- und Kinder-Garderobe u. Wäsche
wird billig angefertigt.
4657 **Dworcowa 6, 1 Tr.**

Schweizerhaus
IV. Schleuse.
Sonntag:
Kaffee-Konzert!
Anfang 4 Uhr.
4300 **E. Kleinert.**

Paradiesgarten
Alt Bromberg
Tel. 75 Grodzka 12
empfiehlt
als Spezialität täglich
Krebssuppe
guten Mittagstisch
preisw. Speis. à la carte
täglich
Konzert
Dancing
auf der 9663
Freiluftdiele

RESURSA KUPIECKA
(früher Concordia) Jagiellońska 25 - Tel. 1916

Mit dem heutigen Sonnabend beginnen die täglichen

Atraction-Abende
bekannt. Warschauer Tanz- u. Komikerkräfte

Neger demonstrieren moderne Tänze — Dancing

Konzertbeginn 6 Uhr — Programmbeginn 8 Uhr
Bei ungünstigem Wetter im Saal
Eintritt frei 9645 **Eintritt frei**

Marysieńka **Lukrezia Borgia** gigantisches Drama der Liebe und des Lasters. In den Hauptrollen:
Anfang **6,45** u. **9,00** (Neubearbeitung) **Conrad Veidt, Liane Haid, Albert Bassermann, Paul Wegner**



Durian=Frucht

Lukutate

Lukutate=Gelee=Früchte . . zł 7.— Lukutate=Mark . . . . . zł 7.—
Lukutate=Bouillon=Würfel . » 9.— Lukutate=Tinktur . . . . » 7.—
Lukutate=purum . . . . zł 10.—

Nur einwandfrei in Apotheken und Drogerien erhältlich.

Sämtliche Lukutate=Erzeugnisse werden unter Verwendung der indischen Durian=Frucht, die im Ursprungsland als ein Anregungsmittel für alle Körperfunktionen hoch geschätzt wird, hergestellt und stehen unter ständiger Kontrolle des gerichtlich beeidigten Nahrungsmittel=Chemikers Dr. Lauenstein.

General=Vertrieb für Danzig und Polen: **Alfred Fink, Danzig, Hundegasse 52**

Zugleich Vertrieb von Brotella=Darm=Diät nach Prof. Dr. Gewecke. 9545

Das neue
evangel. Gesangbuch
ist in 3 Ausgaben
Volksausgabe, Ganzleinen zł 7,—
Geschenkausg., Kunstleder zł 10,—
Luxusausgabe, Leder zł 15.—
vorrätig bei 9698
A. Dittmann, G. m. b. H.
Jagiellońska 16.

W. Matern, Dentist
Brücken, Zahnersatz u. Füllungen.
Kassenpatienten haben 20% Ermäßigung.
Sprechstunden von 9—1, 3—6.
Bydgoszcz, ul. Gdańska 21.
12253

Fertige Pelze
in großer Auswahl
für Damen und Herren
Felle - Pelzfutter
Modekragen
und Füchse
empfiehlt
„FUTROPOL"
Bydgoszcz, Stary Rynek 9
Kürschnerwerkstätte schon in Betrieb.
Günstige Zahlungsbedingungen. 9644

Erstklassige Transmissionen
bis zu den größten Abmessungen
und
Bamag-Elektro-Flaschenzüge
liefern billigst 8364
Hodam & Ressler
Maschinenfabrik, gegr. 1885
Danzig - Graudenz (Grudziądz)

Ia Gerstengrütze und Graupe
eigenes Fabrikat, empfiehlt 9394
M. Piek, Działdowo. Tel. 33.

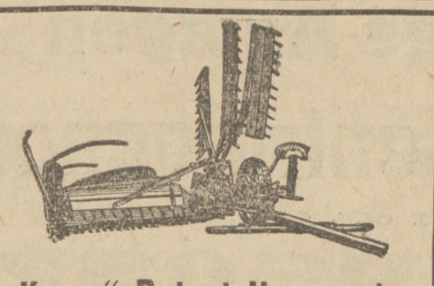
Möbel
empfehle unter günstigen Bedingungen:
Kompl. Speisezimmer, Schlafzimm., Küchen sowie einz. Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische, Herren=Zimmer u. a. Gegenstände. 9026
M. Piechowiak,
Długa 8. Tel. 1651

Holzkohlen
sort., Buche, stets auf Lager für Schneiderwerkstätten, Bauklempnereien usw., liefert allerbilligst **A. Brzeski, Bydgoszcz, Gajowa 3.** Nach außerhalb versende per Bahn. 4293



Bettfedern und Daunen
in reichhalt. Auswahl.
Bettfedern, gerissen, p. ½ kg zł 2.80, 4.50, 5.25, 6.75, 8.50, 9.25, 10.50. 12.75, **Daunen** je nach Qualität. 8556
Fertige Betten federdichte Inletts.
Eig. Dampfbettfedern-reinigungsanstalt mit elektr. Betr. Annahme zur Reinigung erfolgt jeden Dienstag und Donnerstag.
Karl Kurtz Nachf.,
Bydgoszcz,
Poznańska 32. Tel. 1210

Großer
Saison-Räumungs-Verkauf
in 9210
Sommerwaren:
Anzugstoffe
Kostümstoffe
Paletotstoffe
Mäntelstoffe
Sport-, Loden-,
Joppenstoffe
zu wirklich bescheidenen Preisen.
Tuchhandlung Schreiter
Gdańska 164.



„Krupp"-Patent-Heuwender
vereinigt mit Schwadenrechen
Gabelheuwender „Stabil"
mit 6 Gabeln
Grasmäher 9629
Getreidemäher
Garbenbinder!
die vollkommensten Maschinen der Gegenwart ☞ **prompt lieferbar!**
Witt & Svendsen, G. m. b. H.,
DANZIG — Landmaschinenfabrik.
Zweigniederlassung: Platenhof-Tiegenhof.



9099
Kelber & Zwielich
Aeltestes Spezial-Waffen-Geschäft
am Platze
DANZIG Dominikswall Nr. 8 Telefon Nr. 219 92.
Grosses Lager in
Jagd- und Sport - Gewehren
Jagdgerätschaften, Munition
Tierpräparation, Schießstand zur Verfügung.

Suche
Kiefern - Buchen - Kloben
sowie Spaltknüppel etc. ab Wald und frei Waggon und erbitte Offerten 9542
Erich Peters, Holzhandlung,
Danzig-Langfuhr, Anton=Möllerweg 5, I. Tel. 41294.

Klavierstimmungen
und **Reparaturen,** sachgemäß und billig, liefere auch **gute Musik** zu Hochzeiten, Gesellschaften und Vereinsvergnügungen. 4116
Paul Wicherek
Klavierstimmer, Klavierspieler,
Grodzka 16
Ecke Brückenstr. Tel. 273

Empfehle mein Geschäft zur Reparatur und Erneuerung von Wagen. Sichere, beste Bedienung. Auswahl von Ersatzteilen, Patentachsen, Federn usw., gebog. Hölzer, Räder, Kasten, Speichen, Arbeitswagen, Kutschwagen aller Art, oft Gelegenheitskäufe, Ankauf alter Wagen. 9113
Fabryka powozów
dawn. Sperling-Nakło.
Tel. 80. — rok zał. 1864.

Torfmull
für Streu und Isolierung liefern billigst 9398
Gebr. Schlieper,
Dachpappenfabrik,
Bydgoszcz.
Tel. 306. Tel. 369.

Blumenspenden=Vermittlung!!!
für Deutschland und alle anderen Länder in Europa. 8917
Jul. Roß
Blumenhs. Gdańska 13
Hauptkontor u. Gärtnerei Sw Trójca 15.
Fernruf 48

Drahtseile
für alle Zwecke liefert
B. Muszyński,
Seilfabrik, **Lubawa.**

Erfolg
sicher durch
Gassner's
Hühneraugen-Pasta
Waldemar Gassner
Danzig Altstädter Graben 19/20



WILLY TIMM
- DANZIG -
Reitbahn 3, Tel. 22318.

Zur Herstellung feiner
Malereien
(Gemälde, Diplome, Entwürfe u. a.)
empfiehlt sich
W. Burza, Kunstmaler,
Grudziądz, 9596
3 Maja 39—40, III.

Dest. Teer
Dachpappe
Zement
Ofenkacheln
billigst bei 7152
J. Bracka
Więcbork.

Seiler-waren
en gros en détail
empfiehlt 8374
Bernard Leiser Syn
Toruń, św. Ducha 19.
Telefon 391.

R. Deutschendorf & Co.
Sack- und Planenfabrik
Gegründet 1869 9543
Milchkannengasse 27 **DANZIG** Fernr. 28336 u. 28337
Zur Ernte
Säcke, Sackband, Rapsplanen,
imprägnierte Stakenplanen,
Rapsband, Sisalgarne, Leihsäcke,
Strohsäcke, Lagerdecken, Schlafdecken

Georg Drahn & Kurt Stechern
DANZIG
Kristall ∽ Porzellan
Glas ∽ Küchengeräte
Spezialität: Aussteuern.
Heilige Geistgasse 116/117
2 Minuten von der Hauptpost.
5253

Ihre
Lederbekleidung
wenn abgetragen und unansehnlich geworden
reinigt und **färbt**
garantiert wasserecht — nach eigenem Verfahren
wie Neu
die altrenommierte, größte
Färberei Kraatz
Chemische Reinigungsanstalt
OHRA-DANZIG
FILIALEN: 9623
TCZEW **STAROGARD.**

Zur kommenden Dreschzeit!
Treibriemen
Maschinenöle
sowie sämtliche technische Bedarfsartikel
Fischer & Nickel
DANZIG, Hopfengasse 27/28
Fernsprecher 21845 und 21846
9674

Hauptner Crotalia u. Autocrotal
sind die allein zuverlässigen
Dauer-Ohrmarken
für Zuchtvieh.
Crotalia- und Autocrotalzangen, Trokare, Schlundröhren, Ruktatoren, Irrigatoren, Impfspritzen, Tätowierzangen. 7750
Alleinverkauf der Hauptner-Erzeugnisse für Tierzucht und Pflege für den Freistaat Danzig und Pommerellen.
Landwirtsch. Bedarfsartikel aller Art
Franz Kuhnert, Inhaber Paul Kuhnert
Hundegasse 98 **Danzig** Hundegasse 98

Kleider
elegant und gutsitzend, arbeitet zu billigen Preisen **Finger,**
Jackowskiego 2, III r.
4239

Der 1. August 1928
ist der endgültige Termin der Anmeldungen für die Aussteller zu der
VIII. OSTMESSE in Lwów
welche vom **2.—12. September** stattfinden wird.
Anmeldungen müßten im eigenen Interesse möglichst beschleunigt werden, da die Interessenten bei der Platzverteilung nur der Reihe nach berücksichtigt werden. Für die einzelnen Abteilungen (Fächer) u. Branchen steht nur noch sehr wenig freier Platz zur Verfügung.
Erklärungen erteilt u. **Anmeldungen nimmt an: Biuro Targów Wschodnich we Lwowie, ul. Jagiellońska 1,** sowie der Vertreter Herr Stanisław Lange, Poznań, Aleje Marcinkowskiego 3, Tel. 5333 9667

Tel. 824 **Achtung!** Tel. 824
P. P. Landwirte und Züchter!
Kastriere billig Hengste
und andere Haustiere. Behandle und führe **Schutzimpfungen** aus. Beste Referenzen. Entfernung kommt nicht in Betracht. 8640
Fr. Gertig, Toruń
Łazienna (Baderstr.) **Nr. 2.**
Kapaunisiere größere Partien **Junghähne** nach neuester amerikanisch. Methode.

Brunnenrohre
Durchlassrohre
Grabkästen
offeriert zu billigen Preisen
E. Schielke,
Zementwarenfabrik,
Bukowiec, 9683
Post u. Bahn **Jabłonowo.** Fernr. **Jabł. 10.**

Bäder und Kurorte

Schlesisches
Moorbad Ustron
an der Weichsel in den Beskiden, 354 m ü. d. M
Angezeigt bei Rheumatismus
Frauenleiden, Gicht, Athritis deformans,
Ischias, Neuralgie, Exsudaten, Blutarmut u. a. Badearzt Dr. F. Sniegon Eigene Moorlager. Modernes Kurhaus und Kurhotel. Park. Tennis. Kino. Tägliche Kurkonzerte. Herrliche gesunde Lage. Mäßige Preise.
Geöffnet vom 15. Mai bis Ende September.
In der Vor- und Nachsaison Preisnachlaß. Auskünfte ert. kostenl. die
5455 **Badeverwaltung.**

Warmbad Zoppot
geöffnet:
Werktägl. v. 8—12½ u. v. 15½—18;
Sonntag v. 9½—12 Uhr.
Vorzügl. Moor- u. Kohlensäurebäder
Dampf-, elektr. Licht-, Vierzellenbäder, sowie alle Bäderarten und Massagen.
Inhalatorium, Brunnen- u. Milchkuren.
Lese- und Schreibgelegenheit in der Brunnenhalle. 7593

Luftkurort
Strauchmühle bei Oliva
im Freistaat Danzig 8119
10 Minuten Fußweg von Oliva. — Ca. 25 Minuten zur See. Idyllisch im Walde gelegen, besonders für Erholungsbedürftige.
Gut eingerichtete Balkonzimmer mit und ohne Pension.
Beste Verpflegung. Mäßige Preise. Warmbäder im Hause.
Verlangen Sie Prospekt! **Bes. A. Leitzke Ww.,** Tel. Oliva 1.

Achtung Herr Tischlermeister!

Sie decken am günstigsten Ihren Bedarf an Möbel-, Sarg- und Baubeschlägen, sowie Leim, Schellack, Beizen, Matratzen, Marmor, Stühlen usw. nur in dem

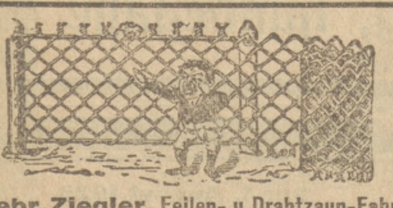
Spezialhaus für Tischlerei- und Sargbedarfs - Artikel

S. Szulc, Bydgoszcz

Dworcowa 63. Tel. 840 und 1901. 5413

Größtes und ältestes Unternehmen dieser Branche in Großpolen.

Preisliste gratis.



9116

Gebr. Ziegler, Feilen- u. Drahtzaun-Fabrik
Tel. Nr. 72. Nakło nad Notecią. Gegr. 1876.

Gras- und Getreidemäher

Deutsche Werke Sy. Cornick

offeriert franko verzollt unter günstigen Zahlungsbedingungen

G. Scherfke, Maschinenfabrik
Poznań. 7975

Zu günstigen Bedingungen und Original-Preisen liefern wir:

Dampfpflüge
Häckselmaschinen } Kemna, Breslau
Motor-Radschlepper
Dampf-Dreschmaschinen Lanz, Mannheim
Saatgut-Reinigungs-Anlagen Neuhaus, Eberswalde

8192

Landwirtsch. Zentralgenossenschaft

Spółdz. z ogr. odp., Poznań

Fil. BYDGOSZCZ

Tel. 291, 373, 374, 1076 Maschinenabteilung ul. Dworcowa 30, 1 Tr.

Drahtanschrift: „Landgenossen"

K. Wrycz - Rekowski

9271 empfiehlt als Spezialität:



3- und 4-Lampen-

Radio-Apparate

auf bequeme Teilzahlung.

Akkumulatoren

werden geladen und verliehen.

Bydgoszcz, Jezuicka 12, Tel. 10-12.

PFLEGET DIE HAUT MIT

OBERMEYERS

„HERBA"

SEIFE UND KREM

SEIT JAHRZEHNTEN WELTBEKANNT. DIE SCHÖNEN TEINT U. GLATTE HAUT HERVORRUFEN,

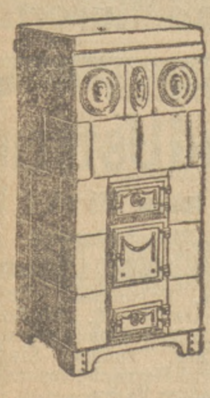


SOWIE SOMMERSPROSSEN, RÖTE u. RAUHHEIT DER HAUT BESEITIGEN

ZU HABEN IN APOTHEKEN, DROGERIEN u. PARFÜMERIEN.

9222

Eiserne Kochherde nach Westfälischer Art



zum Kochen, Braten, Backen und **Heizen** in verschiedenen Größen — bis zum Hotel-Herd. 9165

Transportable Kachel-Ofen

ein allseitig anerkannt vorzüglicher Heizkörper! Vorzüglichste Konstruktion, — Große Auswahl!!!

Oskar Schöpper

Bydgoszcz, Zduny 5.



Lokomobilen

geliefert!

Bei getrennter Kraft- u. Wärmeversorgung erzeugt ein Heizkessel mit einem stündlichen Kohlenverbrauch von 100 kg

800 kg Frischdampf.

Dagegen liefert die

R. WOLF SPEZIAL-ABWÄRME LOKOMOBILE

mit annähernd gleicher Kohlenmenge

nicht nur Abdampf

von derselben Menge und von gleichem Heizwert wie der Frischdampf des Heizkessels,

sondern leistet gleichzeitig ausserdem noch

ca. 100 effektive PS oder 70 Kilowatt stündlich. — Hier liegen

enorme Ersparnisse!

Bitte verlangen Sie von uns Vorschläge für rationelle Kraft- und Wärmeerzeugung.

MASCHINENFABRIK BUCKAU R. WOLF A-G MAGDEBURG

№ 2234

Treibriemen

ÖLE FETTE



TECHNISCHES SPEZIALGESCHÄFT FÜR INDUSTRIEBEDARF

Otto Wiese

BYDGOSZCZ

Telefon 459 — Dworcowa 62.

8978

Das gute

Qualitätspiano

prämiiert mit der goldenen Medaille

finden Sie in der 8964

Centrala Pianin

Bydgoszcz, Pomorska 10

Tel. 1738. gegenüber der Feuerwache. Tel. 1738.

Mässige Preise. — Günstige Teilzahlungen.
Vertretungen in Lodz und Lemberg.

DIE ZEITSCHRIFT „DER WELTMARKT"

enthält lehrreiche und anregende Aufsätze über das deutsche Wirtschaftsleben und seine Gewerbezweige. Sie bringt

fesselnde Berichte über die jeweilige Wirtschaftslage

die durch ausländische Wirtschaftsberichte ergänzt und abgerundet werden.

Industrie und Handel finden in ihr einen warmen Förderer

in dem Bestreben, neue Absatzquellen im In- und Auslande zu erschließen. — Die Rubrik „Wege zum Erfolg" birgt

eine Fülle von praktischen Ratschlägen für die moderne Kundenwerbung

im In- und Auslande, für Verkaufspraxis und Geschäftsorganisation in sich und ist

eine Fundgrube für die praktische Betätigung!

Probenummern kostenfrei durch

J. C. KÖNIG & EBHARDT, HANNOVER
Verlag „Der Weltmarkt".

Roggenkleie
Weizenkleie
Mais
Maisschrot
Gerstenschrot
Sonnenblumen-kuchenschrot
Leinkuchenmehl
Rapskuchen
Fischfuttermehl
Kartoffelflocken
Lupinen

liefert billigst ab Lager 9412

Landw. Ein- und Verkaufs-Genossenschaft Gniewkowo
Tel. 27.

MORTIN

VERNICHTET ABSOLUT SICHER: SCHWABEN FLIEGEN



MOTTEN WANZEN FLÖHE

SOWIE JEGLICHES UNGEZIEFER MIT BRUT.

FÜR MENSCHEN UND HAUSTIERE UNSCHÄDLICH

ERHÄLTLICH IN APOTHEKEN, DROGEN- UND FARBHANDLUNGEN ★

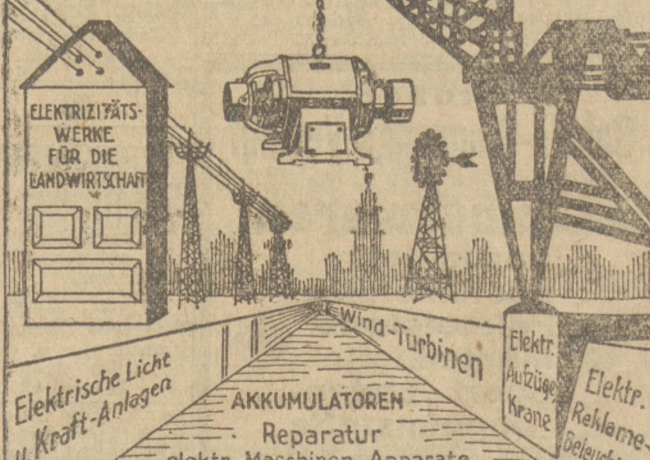
9351

ZJEDNOCZONE PRZEDSIĘBIORSTWA ELEKTRYCZNE

INŻ. K. GAERTIG i SP. T. Z O. P.

Poznań Pocztowa 26

8555



AKKUMULATOREN

Reparatur elektr. Maschinen, Apparate.

Fabrikation von Anlasser-Regulatoren, elektr. Apparaten jeder Art. Verteilungs-Tafeln.

Telegr.-Adresse „Energja". Telephon 35-84 u. 25-82.

Die Viglieri-Gruppe gerettet.

Neue Männer im Eise entdeckt.

Moskau, 13. Juli. Als der Eisbrecher „Krassin" an der Unfallstelle der „Italia" vorbeifuhr, sichtete er, etwa 5 Kilometer von der Viglieri-Gruppe entfernt, eine Gruppe von Menschen, die Zeichen gaben. „Krassin" antwortete den Leuten, er werde sie auf seiner Rückfahrt aufnehmen, zuerst wolle er die verzweifelte Viglieri-Gruppe retten.

Der Leiter der „Krassin"-Expedition ist der Ansicht, daß die gesichteten Leute die Alpenjäger sind, die zur Rettung der „Italia"-Mannschaften ausgezogen waren. Die Eisverhältnisse sind günstig, so daß man hofft, die Überlebenden noch im Laufe des Tages zu retten.

Oslo, 13. Juli. Nach einem Funkspruch der „Citta di Milano" hat der russische Eisbrecher „Krassin" die Gruppe Viglieri am Donnerstag abend um 9 Uhr von der Eisscholle an Bord genommen.

Die Arbeit des Eisbrechers „Krassin".

Ein neuer Akt der Nordpoltragödie, aber gottlob ein erfreulicher. Die längst totgeglaubte Malmgren-Gruppe, und die Viglieri-Gruppe konnten von dem Eisbrecher „Krassin" gerettet werden. Allerdings, Professor Malmgren ist tot, er hat schon vor einem Monat sein Leben für das Abenteuer General Nobiles eingebüßt. Die beiden anderen der Gruppe, Mariano und Zappi, leben und befinden sich nun leidlich wohlbehalten an Bord des Eisbrechers. Unglaubliche Strapazen mußten sie erleiden, die letzten zehn Tage waren sie ohne Nahrungsmittel und Mariano ist ein Bein erfroren. Nunmehr fuhr „Krassin" mit Volldampf voraus, um die Viglieri-Gruppe auch noch zu retten. Dicke Eismassen trennten ihn von dem Standort des Roten Zeltes, obwohl nur zwei Meilen Luftlinie zurückzulegen sind. Der Flieger Tschuchnowski, einer der bekanntesten russischen Flieger, der zuerst die Malmgren-Gruppe gesichtet hat, hatte sich im Nebel verirrt, mußte notlanden, wobei das Flugzeug, übrigens eine deutsche Junkersmaschine, solche Beschädigungen erlitt, daß es nicht mehr aufsteigen konnte. Der Flieger und seine Begleiter konnten mit Lebensmitteln und Waffen gut ausgerüstet das Land erreichen, so daß begründete Hoffnung besteht, daß sie sich durchschlagen werden. So scheinen in letzter Stunde doch noch einige Überlebende der tragischen Expedition gerettet zu werden.

Es haben also die Fachleute Recht behalten, die von Anfang an erklärten, daß nur Eisbrecher, und speziell die russischen Eisbrecher, das Rettungswerk vollenden können. Der Eisbrecher „Krassin" hat bekanntlich auch Flugzeuge an Bord, die für die zwei besten russischen Flieger, Babuschkin und Tschuchnowski, bereitstehen. Beide haben ihr Möglichstes getan, um die im Eise Versprengten zu retten, beide haben dabei ihr Leben aufs Spiel gesetzt. Es ist übrigens interessant zu hören, daß der „Krassin" augenblicklich unter Kriegsorder steht und daß die Mannschaft dreifache Löhnung erhält. Der andere russische Eisbrecher, „Malygin", der von Archangelsk abgefahren war und eine mehr östliche Route eingeschlagen hatte, blieb bekanntlich unterwegs stecken, weil er zu schwach war, das Eis zu zertrümmern. Die Befürchtungen, die man an das nahe Herankommen des gewaltigen Eisbrechers an die Eisscholle, auf der sich die versprengten Leute befinden, gehegt hatte, waren übertrieben. Es ist ihm gelungen, nun auch die verzweifelten Leute von der Viglieri-Gruppe zu retten.

Die weitere Aufgabe des „Krassin" besteht in der Bergung der Alpenjäger und der Suche nach Amundsen.

Wie die Viglieri-Gruppe gerettet wurde.

Wie dem „Berl. Tagebl." aus Moskau gemeldet wird, wurde am Donnerstag abend 9 Uhr 50 Minuten die Viglieri-Gruppe an Bord des Eisbrechers „Krassin" genommen. Auf dem Eisblock befanden sich Viglieri, Trojani, Ceccioni, Professor Behounek und Biagi. Wie Professor Samoilowitsch, der Leiter des „Krassin", meldet, wurden die Trümmer der „Italia" drei Meilen von der Viglieri-Gruppe entfernt gesichtet. Als Antwort auf das Sirenengeheul des „Krassin" ließen die Italiener Rauchsignale aufsteigen. Nachdem der Eisbrecher dicht an den Eisblock, auf dem sich die Gruppe befand, herangefahren war, stieg Samoilowitsch mit seinen Gefährten mit Hilfe einer Fallbrücke auf den Eisblock über und näherte sich den Italienern, die immer und immer wieder ihren Dank für die Rettung aussprachen. Sie hatten, wie sie erklärten, ihre ganze Hoffnung auf den „Krassin" gesetzt, hatten aber nicht geglaubt, daß er so schnell bei ihnen eintreffen würde.

Alle Geretteten befinden sich wohlauf, abgesehen von Ceccioni, der bereits als tot gemeldet war; er hat ein Bein gebrochen. Der Bruch ist aber bereits verwachsen.

Der „Krassin" nahm sämtliches Gepäck der Gruppe an Bord. Auch das beschädigte Flugzeug Lundborgs wurde geborgen. Sobald sich der Nebel verzogen haben wird, wird sich der „Krassin" nach der Insel Foyn begeben, wo sich die Alpenjägergruppe, die am Vorabend gesichtet wurde, befindet.

Nobile sprach in warmen Worten seinen Dank für die seinen Gefährten gebrachte Hilfe aus und bat, die Suche nach der seiner Meinung nach nicht weit entfernten Alessandrigruppe aufzunehmen. Samoilowitsch antwortete, daß er die Rettung auch dieser Gruppe versuchen werde.

Die geretteten Italiener erzählten, daß sie von der Rettung durch den Eisbrecher „Krassin", obwohl sie radiotelegraphisch von seiner Annäherung unterrichtet waren, vollkommen überrascht worden sind. Der letzte Flug Tschuchnowskis sei von ihnen nicht beobachtet worden. Als die Italiener den „Krassin" in einer Entfernung von dreizehn Kilometern bemerkten, zündeten sie Feuer an und schossen in die Luft. Sie beruhigten sich erst, als sie sahen, daß der „Krassin" direkten Kurs auf ihr Lager nahm. Von der Gondel der „Italia" sind nur noch Trümmer übrig.

Auch Sora gerettet!

Kingsbay, 13. Juli. Nach einer hier eingetroffenen Meldung soll Hauptmann Sora heute morgen von „Krassin" aufgenommen worden sein.

Die Ballon-Gruppe gefunden

Amundsen lebt?

Moskau, 13. Juli. Einer Meldung der Telegraphenagentur der Sowjetunion zufolge ist nach den letzten Nachrichten der Standort der Alessandrigruppe, die mit dem Ballonkörper der „Italia" abgetrieben worden war, 80 Grad 45 Minuten nördlicher Breite und 30 Grad 31 Minuten östlicher Länge. Das Hilfskomitee hält die Vermutung Nansens für wahrscheinlich, daß Amundsen die Alessandrigruppe erreicht hat und sich bei ihr befindet.

Spitzbergen, 14. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Die Nachricht von der Auffindung der Ballon-Gruppe bestätigt sich. Geborgen wird diese Gruppe jedoch erst, nachdem der Eisbrecher „Krassin" seine Kohlenvorräte in der Advent-Bay ergänzt haben wird.

*

Wie Malmgren starb.

Aus den näheren Berichten der Italiener Zappi und Mariani von der geretteten Malmgren-Gruppe klären sich, wie die „Voss. Ztg." berichtet, die Widersprüche der ersten Nachrichten über das Schicksal Malmgrens in recht tragischer Form. Während es zuerst hieß, daß Malmgrens Leiche in der Nähe der geretteten Italiener auf dem Eise liegend gesichtet wurde, ergibt sich jetzt, daß die Italiener den völlig erschöpften Malmgren mit gebrochener Hand und erfrorenem Fuß schon vor vier Wochen, wenn auch auf seine Bitte, verlassen und seinem Schicksal überlassen haben. Malmgren lebte damals noch.

Irgend eine Bestätigung seines Todes liegt also nicht vor, wenn auch natürlich kaum daran zu zweifeln ist. Zappi erzählt, daß er mit Mariani zunächst den Weg auf festem Eise fortsetzte. Infolge des Sturmes spaltete sich aber das Eis und in letzter Zeit befanden sie sich auf einer recht unsicheren Scholle von etwa acht Quadratmetern. Zweimal waren sie so dicht an Land, daß Zappi sich durch einen Sprung hätte retten können. Doch wollte er Mariani, dessen Bein erfroren war, nicht verlassen. Die Rettung gestaltete sich sehr gefährlich, weil die Eisscholle bei der Annäherung des „Krassin" stark ins Schwanken geriet.

Malmgrens Mutter, der aus allen Teilen der Welt Beileidskundgebungen zugehen, nahm die Trauerbotschaft, die sie bei ihrer verheirateten Tochter in Oeregrund erreichte, mit bewunderungswürdiger Fassung auf. Sie hatte bis zum letzten Augenblick gehofft, ihren Sohn wiederzusehen, da er ihr beim Abschied gesagt hatte, sie dürfe nicht unruhig sein, wenn sie auch ein halbes Jahr lang nicht von ihm hören sollte.

Eine Gegenüberstellung.

Die Meldung, daß es dem Russen gelungen ist, einige Überlebende der Italia-Expedition zu retten, wird in Paris als eine große Sensation behandelt. In einer Zeitung („L'Oeuvre") liest man die folgende kurze Gegenüberstellung: Der Bolschewist Tschuchnowski geriet bei seinem Erkundungsflug auf das Eis und rief seinen Kameraden, die ihn retten wollten, zu: „Erst sucht die anderen." Er blieb zurück! — Der faszistische General Nobile ließ sich allein retten. Zurück blieben die Gefährten, die er ins Unglück gestürzt hatte. Eine kontrastische Wirkung, die zu denken gibt.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 147.

Bei Nieren-, Blasen-, Frauen-Leiden, Harnsäure, Eiweiss, Zucker.

1927: 19 300 Besucher.

Wildunger Helenenquelle

Hauskuren!
Broschüren und billigster Bezugsnachweis:
Michael Kandel
Cleszyn.

Grosser Saison-Ausverkauf
vom 2. bis 16. Juli 1928

Damen-Mäntel, Gabardine früher 48.— . . . jetzt **36.—**
Damen-Mäntel, Kasha früher 54.— . . . jetzt **42.—**
Damen-Mäntel, Rips früher 62.— . . . jetzt **48.—**
Damen-Mäntel, Ripsseide früher 78.— . . . jetzt **59.—**
Damen-Mäntel, Rips pa. früher 128.— . . . jetzt **96.—**
Damen-Kleider, Popeline früher 19.— . . . jetzt **16.50**
Damen-Kleider, Krepon früher 37.— . . . jetzt **28.—**
Damen-Kleider, Voile früher 39.— . . . jetzt **29.50**

Herren-Anzüge, prakt. Qual. früher 42.— . . jetzt **32.—**
Herren-Anzüge, Sportfas. früher 52.— . . jetzt **39.—**
Herren-Anzüge, neuste Des. früher 85.— . . jetzt **64.—**
Herren-Anzüge, pa. Gabard. früher 110.— . . jetzt **82.—**
Herren-Anzüge, Kammgarn früher 130.— . . jetzt **98.—**
Herren-Mäntel, Gabardine früher 95 — . . jetzt **72.—**
Herren-Mäntel, Tournower früher 112.— . . jetzt **84.—**
Herren-Mäntel, Raglan früher 118.— . . jetzt **89.—**

Nur einige Preise aus unserer ungeheuren Auswahl. Benützen Sie die ungewöhnlich günstige Einkaufsgelegenheit.

Gummi-Mäntel in größter Auswahl.

ŹRÓDŁO

Das Haus der Damen-, Herren- u. Kinderkonfektion
BYDGOSZCZ, ulica Długa 19.

8913

Hypotheken

regullert mit gutem Erfolg im In- und Auslande

St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 8856
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Sommersprossen



Gelbe Flecke, Brandflecke beseitigt unter Garantie Apotheker's

J. Gadebusch „Axela" Krem gegen Sommersprossen $^1/_2$ Dose **2.50** zł. $^1/_1$ Dose **4.50** zł. Dazu **„Axela"** Seife 1 St. **1.25** zł. 3 St. **3.50** zł. **In Bydgoszcz** zu haben in nachstehenden Drogerien und Apotheken: **Apteka pod Aniołem,** Gdańska, **Fr. Bogacz,** Dworcowa 94, **St. Bożeński,** Gdańska 23, **M. Buzalski,** Grunwaldzka Drogerja, **Drogerja pod Lwem,** Sienkiewicza 48, **Drogerja pod Łabędziem,** Gdańska 5, **Foto-Drogerja,** Jagiellońska 43, **J. Gluma,** Dworcowa 19a, **M. Górecki,** Pomorska 8, **H. Gundlach,** Poznańska 4, **W. Heydemann,** Gdańska 20, **B. Kiedrowski,** Długa 64, **Kindemann,** Nakielska, **Kopczyński,** Sniadeckich, **Kotlega,** Dworcowa 13, **Apt. Kużaj,** Długa, **A. B. Lewandowski,** Długa 41, **J. Owczarzak,** Grunwaldzka 13, **Apteka Piastowska,** Pl. Piastowski, **Apteka Ig. Rochoń,** Niedźwiedzia, **Karol Stark,** Gdańska, **H. Walter,** Gdańska 37, **Schiefelbein, Bydg.,** Bocianowo, **Gowicka, Bydg.,** Rynek Zbożowy 3, **Apteka Umbreit,** Bydgoszcz-Okole, Apteka i drogerja, **A. Kłoniecki,** Osie (Pom.), **Br. Gruber,** Więcbork, Hallera, **R. Kowall,** Więcbork, Rynek 6. 8968



Grasmäher
Getreidemäher
Vorderwagen für Mähmaschinen
Pferderechen
Heuwender
sowie alle anderen benötigten
Ackergeräte
und deren
Ersatzteile
liefert günstigst ab Lager hier

Landwirtschaftl. Zentralgenossenschaft

Spółdz. z ogr. odp., Poznań 9164

Filiale Bydgoszcz

Telefon 374, 291. **Dworcowa 30, 1 Treppe.**

Aus heuriger Ernte frisch bereitetes 9029

Brennesselwasser

ist das **Beste für die Haarpflege.**

Schwanen-Drogerie
Bydgoszcz, Gdańska 5.

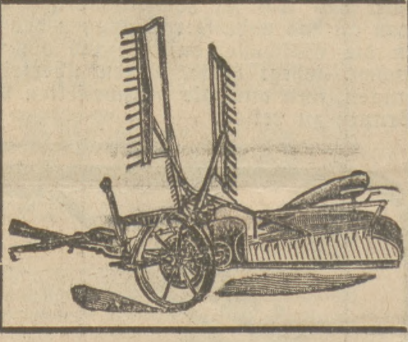
Drahtgeflechte
4- und 6-eckig
für Gärten u. Geflügel
Drähte, Stacheldrähte
Preisliste gratis
Alexander Maennel
Fabryka ogrodzeń drucianych
Nowy Tomyśl 3 (Woj. Pozn.)

Zu günstigen Preisen und Bedingungen
sofort lieferbar:

Mähmaschinen

Orig. Deering
„ Cormick
„ Eyth

Schleifsteine
Vorderwagen
Pferderechen
Heuwender



Großes Ersatzteillager. 8871

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz

Sw. Trójcy 14b. **Telefon 79.**

M. Rautenberg

Bauingenieur
allg. gerichtl. beeideter Sachverständ.
für Hoch-, Tiefbau u. Eisenbeton.
Entwurf, Bauleitung, Abrechnung
— Taxen — 9022
Tel. Nr. 1430 Bydgoszcz, Jagiellońska 11

Prima Oberschles. Steinkohlen, Hüttenkoks

für Industrie u. Hausbrand, waggonweise und Kleinverkauf offeriert

„Ge-Te-We"

Górnośląskie Towarzystwo Węglowe Katowice.

Kohlenverkaufsbüro des Konzerns
Giesche Sp. Akc. :: Katowice
(früher Giesche's Erben)
Filiale: Bydgoszcz, Dworcowa 59.
Telefon 668 und 1593. 8918

Waagen jeder Art, Größe und Tragkraft für Landwirtschaft und Industrie

fabriziert 5777

Paul Kahn, Waagenfabrik
Gegr. 1900. **Leszno** (Wlkp.) Tel. 213.
Umbauten und Reparaturen an bestehenden Waagen werd. sachgemäß u. eichfähig hergestellt.

25% billiger als überall

überzeuge Dich!
weil aus eigner Werkstatt.
Damenmäntel, Kostüme, Kleider und Damenhüte, Herrenanzüge und Mützen, Herren- u. Damenwäsche sowie sämtl. **Kurzwaren**
Długa 49, róg Jezuickiej
Leon Dorożyński.
Beamte und Eisenbahner bekommen auf Teilzahlung. 8862

Stückkalk
Portland-Zement
Teer
Dachpappe
und alle anderen
Baumaterialien
liefern zu günstigsten Preisen und Bedingungen 9232
Gebr. Schlieper
Dachpappenfabrik
Telef. 306. **Gdańska 99.** Telef. 361.

Drainagen
Kulturtechnisches Büro
Otto Hoffmann, Kulturtechn.
in **Gniezno, Trzemeszyńska 69**
Spezialausführungen v. Drainageanlagen
Wiesenbau, Ent- u. Bewässerungsanlagen
Projektaufnahmen, Kostenvoranschlägen
Vermessungen und Gutachten.
30 Jahre im Fach. 9448

„Welt" Separatoren

in neuester Ausführung bei schärfster Entrahmung
offeriert 7964
G. Scherfke, General-Vertretung
Poznań, ul. Dąbrowskiego 93.

Wir liefern als General-Vertreter der Firmen:

Heinrich Lanz Mannheim:	**Großbulldogs**
	Dampf-Dreschmaschinen
Rudolf Sack Leipzig:	**Motor-Anhängegeräte**
A. Borsig Berlin-Tegel:	**Dampfpflugsätze:** Patent **„Ventzki"**
Maschinenfabrik Buckau R. Wolf, Magdeburg:	Fahrbare und stationäre **Lokomobilen**
	Station. Dieselmotoren Buckau Wolf von 8-100 PS.

Unverbindliche Angebote und Vertreterbesuche stehen gerne zur Verfügung.

Toruń-Mokre.
Tel. Nr. 646, 120, 268.
Tel. Grützmacher pers. Nr. 500

ADOLF KRAUSE & Co.

T. z o. p. 8869